Schwerter Zeitung

Die „Schwerter Zeitung" erscheint wöchentlich sechs mal Bezugspreis halbmonatlich 1.20 Mark, Einzelnummer 15 Pfg. Druck u. Verlag von C. Braus, Schwerte (Ruhr). Postscheckkonten: Dortmund 2352 und Hannover 21 874. Geschäftsstelle: Große Marktstr. 3—5. Verantwortlich für die Schriftleitung H. Linner, Schwerte. Fernruf 62.

Verbunden mit: Schwerter Tageblatt und Anzeiger, Schwerter Volkszeitung, Schwerter Volksblatt, Westhofener Zeitung, Apierbecker Zeitung, Langscheder Zeitung, Holzwickeder Zeitung

Anzeigen-Preise: Für die achtgespalt. Millimeterzeile 6 Pfg. Auswärtige, finanzamtl. u. gerichtl. Anzeig. 10 Pfg., Reklamezeile 40 Pfg. Für telefon. aufgegebene Inserate übernehmen wir keine Gewähr. Bei unvorhergesehn. Betriebsstörungen, hervorgerufen durch höhere Gewalten, übernehmen wir keinerlei Gewähr für pünktliches Erscheinen der Zeitung u. kann auch keinerlei Anspruch auf Schadenersatz oder Nachlieferung erhoben werden

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde ◆ Erstes und ältestes Tagesorgan des Kreises. ◆ Generalanzeiger für den Kreis Hörde

Nr. 280 (Erstes Blatt) Schwerte (Ruhr), Dienstag den 30. November 1926. 59. Jahrgang.

Neues in Kürze.

Der Leiferder Prozeß.

wtb. **Hannover,** 29. Nov. (Tel.) Die Urteilsbegründung in dem Prozeß gegen die zum Tode verurteilten beiden Leiferder Eisenbahnfrevler Otto Schlesinger und Willi Weber ist den Verurteilten und ihren Rechtsbeiständen am 26. d. M. zugestellt worden. Die Begründung der Urteilsrevision wird dem Reichsgericht in Leipzig am 3. Dezember zugestellt werden.

Zusammentritt des preußischen Landtages.

vdz. **Berlin,** 29. Nov. (Tel.) Der preußische Landtag tritt am Dienstag, den 30. November, wiederum zusammen, um noch eine Reihe von Vollsitzungen vor den Weihnachtsferien abzuhalten. Auf der Tagesordnung der ersten Sitzung steht eine große Anfrage der Kommunisten, die sich gegen den Vorsitzenden des Landsberger Schwurgerichts richtet. Außerdem stehen kleine Vorlagen zur Behandlung.

Um die Todesstrafe im neuen Strafgesetzbuch.

vdz. **Berlin,** 29. Nov. (Tel.) Die Kommunisten haben in einer Kleinen Anfrage im preußischen Landtag erklärt, daß nur durch die zustimmende Haltung der preußischen Vertreter im Reichsratsausschuß die Todesstrafe im neuen Strafgesetzentwurf bebehalten worden sei. Sie fragen, ob dies der Auffassung des Staatsministeriums entspricht, und, wenn nicht, ob die Regierung gewillt sei, dafür zu sorgen, daß durch die Abstimmung im Reichsratsplenum die Todesstrafe aus dem neuen Strafgesetzentwurf herausbleibt.

Der Enquete-Ausschuß auf der Zeche Rheinpreußen in Mörs (Rhld.)

wtb. **Berlin,** 29. Nov. (Tel.) In dreitägigen Verhandlungen wurden von Vertretern des Unterausschusses für Arbeitsleistung des Enquete-Ausschusses die Zusammenhänge zwischen der Arbeitszeit und der Arbeitsleistung auf der Schachtanlage V der Zeche Rheinpreußen eingehend untersucht. Die Auswertung der Untersuchungen wird erst in Berlin stattfinden. — Die bergbaulichen Betriebsbesichtigungen in Oberschlesien werden voraussichtlich erst im Januar vorgenommen werden können.

Die Deutsche Volkspartei zum Gesetz gegen Schund und Schmutz.

vdz. **Berlin,** 29. Nov. (Tel.) Nach der heutigen Reichstagssitzung, in der bekanntlich die entscheidenden Paragraphen des Gesetzes gegen Schund und Schmutz mit den Stimmen der Mehrheit der Deutschen Volkspartei abgelehnt worden sind, beschäftigte sich die Fraktion der Deutschen Volkspartei mit der dadurch geschaffenen Lage. Beschlüsse wurden nicht gefaßt. Es werden vielmehr Besprechungen mit dem Zentrum aufgenommen werden. In parlamentarischen Kreisen hofft man, daß es bis zur dritten Lesung am Donnerstag oder Freitag noch zu einer Einigung kommen wird.

Wiederaufnahme des Fechenbach-Prozesses.

pw. **Berlin,** 29. Nov. (Tel.) Im Fechenbach-Prozeß hatte das Landgericht München den Antrag auf Wiederaufnahme des Verfahrens abgelehnt, worauf die Verteidigung Beschwerde beim Reichsgericht erhoben hatte. Nach einer Meldung des Berl. Tagebl. hat das Reichsgericht jetzt der Beschwerde stattgegeben, soweit die Verurteilung Fechenbachs wegen Bekanntgabe des Ritlertelegramms erfolgt ist. Hinsichtlich des sog. Gargas-Komplexes bleibt es bei dem Urteil des Volksgerichts.

Zum Fall Jürgens.

wtb. **Stettin,** 29. Nov. (Tel.) Das Reichsgericht hat gegen das Ehepaar Jürgens entschieden, daß der Prozeß beim Landgericht 3 in Berlin stattzufinden habe.

Ueberfall auf spanische Soldaten in Marokko.

wtb. **Paris,** 29. Nov. (Tel.) Wie Havas aus Tanger berichtet, wurden ein Sergeant und zwei spanische Soldaten, die 20 000 Pesetas Löhnungsgelder für die Truppen transportierten, bei Dar Ben Karisch, unweit Tetuan von einer Abteilung der zu den Dissidenten übergegangenen Eingeborenen überfallen und getötet.

Zur Frage des Tagungsortes der Weltwirtschaftskonferenz.

wtb. **Haag,** 29. Nov. (Tel.) Wie zuverlässig verlautet, hat die niederländische Regierung sich noch nicht ernster mit den in der Presse aufgetauchten Plänen beschäftigt, Amsterdam zum Tagungsort der bevorstehenden Internationalen Weltwirtschaftskonferenz zu machen. Eine derartige Stellungnahme wird erst auf Grund der Besprechungen erfolgen, die der heute in Genf eingetroffene niederländische Außenminister van Karnebeek in dieser Frage mit den übrigen Mitgliedern des Völkerbundsrat haben wird.

Um die Abrüstung Deutschlands.

wtb. **London,** 29. Nov. (Tel.) In Bezug auf den zurzeit stattfindenden Meinungsaustausch zwischen den europäischen Hauptstädten über die Frage der Abrüstung Deutschlands erfährt Reuter, daß die britische Regierung nunmehr eine Antwort auf die auf diese Frage bezügliche Denkschrift der britischen Regierung erhalten habe. Wie verlautet, sollen die britischen Vorschläge von den französischen Militärsachverständigen geprüft werden, die alsdann darüber berichten werden.

Die deutsch-englische Industriekonferenz.

wtb. **London,** 29. Nov. (Tel.) Den Blättern zufolge wird die Konferenz zwischen den Vertretern des Verbandes britischer Industrien und des Verbandes deutscher Industrie endzultig am Freitag und Samstag dieser Woche abgehalten werden. Die deutschen Vertreter werden in England am Mittwoch erwartet. Es wird betont, daß die Verhandlungen zwischen beiden Organisationen in ihrer Gesamtheit stattfinden werden und nicht: zwischen Vertretern einzelner Industrien, und daß sie den beiderseitigen Körperschaften zur Prüfung zu unterbreiten sind.

§ 2 und § 3 des Schundgesetzes abgelehnt.

241. Sitzung des Reichstages.

vdz. **Berlin,** 29. Nov. (Tel.) Die Einzelberatung des Gesetzentwurfes zur Bewahrung der Jugend vor Schund- und Schmutzschriften wird fortgesetzt.

Abg. **Dr. Runkel** (DVp.) wendet sich gegen Angriffe, die gegen die Gesetzgebungsarbeit des Reichstages in Verbindung mit dem vorliegenden Entwurf erhoben worden sind. Die Angabe der Zahl der Schmutz- und Schundschriften mit zwei Milliarden sei auf eine Auskunft des Reichsinnenministeriums zurückzuführen.

Eine Erklärung Bayerns.

Der Bevollmächtigte Bayerns im Reichsrat, **Freiherr von Imhoff,** gibt dann eine Erklärung ab, daß Bayern sich dem von der preußischen Regierung eingenommenen Standpunkt nicht anschließen könne. Wenn die Landesstellen durch eine Reichsstelle ersetzt würden, so müßte Bayern im Reichsrat Einspruch gegen das Gesetz erheben. Bayern verlange die Anwendung der allgemeinen Grundsätze der Reichsverfassung. (Abg. Hoernle (Komm) ruft: Bayern als Hüter der Reichsverfassung, das ist Heuchelei!)

Präsident Loebe ruft den Abg. Hoernle wegen seines Zurufes zur Ordnung.

Abg. **Dr. Heuß** (Dem.) erklärt, der Reichstag habe keinen Anlaß, sich in den Streit der Länder einzumischen. Der Redner beantragt an Stelle der Landesprüfstellen eine Reichsprüfstelle, der außer dem beamteten Vorsitzenden vier Sachverständige angehören sollen, von denen je einer den Kreisen des Buch- und Kunsthandels, des Schrifttums, der Jugendwohlfahrt und der Volksbildung zu ernennen ist. Mindestens müsse aus der Ausschußfassung die Bestimmung gestrichen werden, wonach bei der Auswahl der Sachverständigen die Vertreter der Kirche besonders berücksichtigt werden sollen.

Abg. **Rheinländer** (Ztr.) lehnt die demokratischen und sozialdemokratischen Aenderungsanträge ab. Die Prüfstellen müßten von den Ländern eingerichtet werden. Die Zentrumsfraktion müsse ihre Verwunderung darüber äußern, daß unmittelbar nach der Begründungsrede des Reichsinnenministers der Vertreter der preußischen Regierung sich erhoben hat, um ihn zu desavouieren. Die Zentrumsfraktion des preußischen Landtages denke in dieser Frage sicherlich ebenso wie die Reichstagsfraktion.

Abg. **Frau Müller-Otfried** (DN.) bezeichnet die Protestbewegung gegen das Gesetz als künstliche Mache. Trotz alledem müsse sich die Partei der anständigen Leute über die Fraktionsgrenzen hinweg für das Gesetz einsetzen. Die berufenen Mitglieder der Prüfstellen seien die Geistlichen, Lehrer und Lehrerinnen, auch die tätigen Mitglieder der Inneren Mission und der Caritasverbände.

Abg. **Hoernle** (Komm.) wendet sich gegen das Gesetz, dessen Volksfeindlichkeit dadurch am besten gekennzeichnet sei, daß die bayrische Regierung sich dafür einsetze. Der Redner begründet kommunistische Aenderungsanträge, wonach die Prüfstellen besetzt werden sollen mit Vertretern proletarischer Jugend- und Kulturorganisationen.

Abg. **Frau Dr. Matz** (DVp.) begründet einen Antrag ihrer Partei, der die Einrichtung mehrerer Reichsprüfstellen vorsieht, die vom Reichsinnenministerium im Benehmen mit den Länderregierungen einzurichten seien, deren Entscheidungen dann für das ganze Reich zu gelten hätten. Es könnte hier ähnlich wie beim Lichtspielgesetz verfahren werden, so daß zum Beispiel auch in München eine Reichsprüfstelle ihren Sitz haben könnte. Weiter wünscht sie durch Zuerkennung eines weiteren Beisitzers, das Schwergewicht der Kreise der Kunst und Literatur zu stärken. Um auch den Schein einer geistigen Feme zu vermeiden, werde die Deutsche Volkspartei für den sozialdemokratischen Antrag auf öffentliche Verhandlung der Prüfstellen stimmen.

Abg. **Dr. Kahl** (DVp.): Als Mitglied der obersten evangelischen Behörde will ich meine Haltung zu dem § 3 der Vorlage der eine besondere Berücksichtigung der Vertreter der Körperschaften des öffentlichen Rechts nach Artikel 137 der Reichsverfassung vorsieht, motivieren: Nach eingehender Ueberlegung bin ich zu dem Standpunkt gelangt, diesen Paragraphen abzulehnen und zwar deshalb, weil die dadurch der Kirche auferlegte Verantwortung in keinem Verhältnis steht zu der Macht, die ihr schließlich bei der Entscheidung eingeräumt ist. Artikel 137 umfaßt ja auch Vereinigungen nichtkirchlicher Weltanschauungen usw. Für jeden Mißgriff aber würde die Kirche verantwortlich gemacht werden. Ich möchte die Kirche nicht in diesen Kampf hineingezogen wissen. Die Kirche hat nach meiner Auffassung ihren Kampf gegen Schmutz und Schund mit anderen Mitteln zu führen, als mit Hilfe der schwachen Position, die ihr dieses Gesetz gibt. Ich habe von dieser meiner Auffassung die Kirchenbehörde verständigen lassen. Ich bin grundsätzlicher Anhänger dieses ganzen Gesetzes und habe mich durch alle Ausführungen gegen das Gesetz nicht beeinträchtigen lassen und werde dem Gesetz in der Schlußabstimmung zustimmen.

Abg. **Rosenbaum** (Komm.) tritt nochmals für die Herauslassung der politischen Zeitschriften usw. aus dem Gesetz ein. Als er dabei dem Minister Külz zuruft: „Sie wollen ja Schmutz und Schund behalten, weil Sie sich darin wohlfühlen", wird er vom Präsidenten Loebe zur Ordnung gerufen und weiter weist der Präsident den demonstrativen Beifall der Tribünenbesucher für den Redner zurück.

Damit schließt die Aussprache zum Gesetz.

Die Abstimmungen.

Es folgen Abstimmungen zu den einzelnen Paragraphen und den dazu gestellten Aenderungsanträgen.

Beim § 1 werden ein kommunistischer Streichungsantrag und ein sozialdemokratischer Aenderungsantrag abgelehnt.

Ein Antrag Dr. Heuß (Dem.) will die Bestimmungen streichen, daß eine Zeitschrift für ein volles Jahr auf die Liste kommen kann, wenn zwei Nummern auf die Liste gesetzt worden sind.

Dieser Antrag wird im Hammelsprung mit 183 gegen 169 Stimmen abgelehnt.

Angenommen wird im Hammelsprung mit 197 gegen 154 Stimmen ein Antrag der Deutschen Volkspartei, wonach die Zeitschrift für ein Jahr erst auf die Liste kommen kann, wenn mehr als zwei Nummern beanstandet worden sind. Mit großer Mehrheit wird weiter ein Antrag der Deutschen Volkspartei angenommen, wonach politische Zeitschriften ebensowenig wie politische Tageszeitungen auf die Liste gesetzt werden dürfen.

§ 1 wird gegen die Sozialdemokraten, Kommunisten und die Mehrheit der Demokraten angenommen.

Bei § 2 wird namentlich abgestimmt über den demokratischen Antrag, der statt der Landesprüfstellen eine Reichsprüfstelle einsetzen will.

Der Antrag wird mit 191 gegen 181 Stimmen bei 4 Enthaltungen abgelehnt. Dafür haben neben den Antragstellern, die Sozialdemokraten, Kommunisten, Völkischen und viele Mitglieder der Deutschen Volkspartei gestimmt.

Abgelehnt wird auch der Antrag der Deutschen Volkspartei, wonach vom Reich im Benehmen mit den Landesregierungen eine Oberprüfstelle in Berlin gebildet werden soll.

Ein sozialdemokratischer Antrag verlangt, mündliche und öffentliche Verhandlung vor der Entscheidung der Prüfstellen. Dazu wird ein volksparteilicher Aenderungsantrag angenommen, der die Oeffentlichkeit ausschließt. Der so geänderte sozialdemokratische Antrag wird im Hammelsprung mit 187 gegen 177 Stimmen angenommen.

Bei der Gesamtabstimmung über den § 2 wird dieser Paragraph unter großer Bewegung im Hause abgelehnt.

Die Mehrheit der Deutschen Volkspartei hat mit den Demokraten, Sozialdemokraten und Kommunisten dagegen gestimmt.

Bei § 3, der die Zusammensetzung der Prüfstellen regelt, wird in namentlicher Abstimmung der Antrag Dr. Heuß (Dem.) — Ein Vorsitzender, 4 Sachverständige — mit 347 gegen 36 Stimmen, bei zwei Enthaltungen, abgelehnt.

Der Antrag Dr. Heuß (Dem.), der die Bestimmung über die besondere Berücksichtigung der Kirchenvertreter streichen will, wird gleichfalls abgelehnt. Für den Antrag stimmen außer der Linken, auch die Völkischen und eine Minderheit der Deutschen Volkspartei. Ein Antrag der Deutschen Volkspartei, der verlangt, daß nur bei Uebereinstimmung von wenigstens 6 von den 7 Mitgliedern der Prüfstelle eine Schrift in die Liste aufgenommen werden kann, wird abgelehnt.

Nach Ablehnung weiterer Aenderungsanträge der Sozialdemokraten wird **§ 3 in der Gesamtabstimmung im Hammelsprung mit 190 gegen 172 Stimmen, bei einer Stimmenthaltung abgelehnt.** Die Kommunisten rufen: „Külz abtreten!".

§ 4, der die Verfahrensvorschriften enthält, wird mit unwesentlichen Aenderungen angenommen.

Zu § 5 liegt ein Antrag der Deutschen Volkspartei vor, wonach das Reich die Kosten der Errichtung der Reichsprüfstellen trägt. Präsident Loebe macht darauf aufmerksam, daß vorher die Reichsprüfstellen abgelehnt worden seien, der Antrag wird aber aufrechterhalten und mit großer Mehrheit angenommen.

Die §§ 5, 6 und 7 werden gegen die Linke angenommen.

Damit ist die zweite Beratung der Vorlage erledigt.

Das Haus vertagt sich um 6¼ Uhr auf Dienstag 3 Uhr. Auf der Tagesordnung steht die Beratung des Nachtragsetats für die besetzten Gebiete.

Ueberfall auf ein Gefängnis in Gleiwitz.

Ein Beamter erschossen, zehn Gefangene befreit.

pw. **Berlin,** 29. Nov. (Tel.) In Gleiwitz in Oberschlesien ist heute nacht, wie die B. Z. am Mittag erfährt, ein verwegener Ueberfall auf das Gerichtsgefängnis unternommen worden. Der diensthabende Justizwachtmeister wurde erschossen, ein zweiter Beamter wurde in eine Zelle gesperrt. Daraufhin gelang es den Leuten, aus verschiedenen Zellen zehn Strafgefangene, die sich in Einzelhaft befanden, zu befreien. Der Regierungspräsident hat eine Belohnung von 1000 Mark auf die Wiederverhaftung der Gefangenen ausgesetzt. Man nimmt an, der B. Z. am Mittag zufolge, daß die befreiten Gefangenen mit ihren Befreiern über die nahe Grenze entwichen sind. Der größte Teil von ihnen stammt aus Polnisch-Oberschlesien.

wtb. **Gleiwitz,** 29. Nov. (Tel.) Nach der Untersuchung über die Meuterei im hiesigen Gerichtsgefängnis haben die Oberwachtmeister Schwientek und Krause gestern abend um 10,45 Uhr ihren ersten Rundgang angetreten. Als der Oberwachtmeister Schwientek sich in dem dunkeln Gang des Kellergeschosses befand, erscholl plötzlich aus der dunkeln Ecke heraus der Ruf: „Hände hoch!" Nach Bekundung Krauses sollen gleichzeitig Schüsse gefallen und der Oberwachtmeister Schwientek soll von mehreren Personen umringt worden sein. Krause selbst sei ebenfalls von Strafgefangenen gepackt worden. Unter Vorhalten einer Pistole sei er zur Herausgabe der Schlüssel und der Waffe aufgefordert worden. Als er sich weigerte, habe ihm ein Gefangener die Schlüssel und ein anderer die Pistole abgenommen. Die Häftlinge hatten ihn mit dem Revolver in Schach gehalten. Einer von ihnen sei nach der zweiten Abteilung gegangen und sei darauf in der Litewka eines Wachtmeisters zurückgekehrt. Darauf versuchte man Krause in die Schlosserei einzuschließen. Da dieser Raum aber nicht schließbar war, will er nach einer Zelle der zweiten Abteilung gebracht worden sein, wo er eine Viertelstunde lang festgesetzt wurde, bis er auf seine Rufe von Beamtinnen der Frauenabteilung befreit wurde. Den Oberwachtmeister Schwientek fand man tot in dem Kellergang.

Politischer Hintergrund des Ueberfalls.

wtb. **Berlin,** 29. Nov. (Tel.) Bei dem Ueberfall auf das Gleiwitzer Gerichtsgefängnis am Sonntag scheint es sich nach Meldungen einer hiesigen Korrespondenz um ein Verbrechen mit politischem Hintergrund zu handeln, da sechs der gewaltsam befreiten Häftlinge wegen Spionage zugunsten Polens verurteilt sind. Am Sonntag mittag soll ein großer achtsitziger Kraftwagen mit drei Insassen, darunter einer Frau, von jenseits der Grenze in Gleiwitz eingetroffen sein, wo er noch drei weitere Personen aufgenommen hat. Gegen 11 Uhr nachts hat dieser Wagen in einer dunklen Seitenstraße am Gefängnisgebäude Aufstellung genommen. Die fünf an dem Unternehmen beteiligten Männer haben eine Seitentür des Gefängnisses mit Nachschlüsseln geöffnet. Bei dem Kampf im Innern des Gefängnisses soll der eine Justizwachtmeister den Führer der Eindringlinge als einen gewissen Smolka erkannt haben, der wegen Spionage zugunsten Polens im Ratiborer Gefängnis saß und gelegentlich der Ueberführung nach Stettin nach Polen entfloh.

Das neue Arbeitsschutzgesetz.

wtb. **Berlin,** 29. Nov. (Tel.) Das Reichskabinett hat kürzlich dem ihm vorgelegten Entwurf eines Arbeitsschutzgesetzes zugestimmt. Ueber den Gesetzentwurf wird den Blättern mitgeteilt, daß durch die Neuregelung insbesondere die Frage der Arbeitszeit gelöst und die Ratifizierung des Washingtoner Abkommen vorbereitet werden soll. Hinsichtlich der einzelnen Bestimmungen des Gesetzentwurfs, die den Schutz aller Arbeitnehmer mit Ausnahme von Arbeitern der Land- und Forstwirtschaft, der Tierzucht, Fischerei, See- und Binnenschiffahrt, sowie Flößerei zum Gegenstand hat, wird insbesondere hervorgehoben, daß die bisher nur als Richtlinien zu betrachtenden Vorschriften über den Schutz gegen die Betriebsgefahren durch den Entwurf Gesetzeskraft erlangen sollen.

Die Arbeitszeit ist grundsätzlich gemäß dem Achtstundentag festgelegt. Bei kontinuierlicher Arbeit von 56 Stunden wöchentlich soll eine Mehrarbeit im allgemeinen ausgeschlossen werden. Im übrigen wird für Mehrarbeit ein besonderer Lohnzuschlag, dessen Höhe im allgemeinen auf 25 Prozent bemessen ist, gezahlt werden. Zur Regelung der Frage der Arbeitsbereitschaft ist der Erlaß von entsprechenden für die verschiedenen Industriezweige verschieden zu regelnden Verordnungen vorgesehen. Das Schutzalter der Jugendlichen wird von 16 auf 18 Jahre erhöht. Bemerkenswert ist die in den Durchführungsbestimmungen getroffene Regelung, wonach im Falle eines Krieges oder anderer die Landessicherheit gefährdenden Ereignisse die Bestimmungen über Arbeitsschutz außer Kraft gesetzt werden können. Zu den gefährdenden Ereignissen gehören auch, wie besonders hervorgehoben wird, Krisen, die die deutsche Volkswirtschaft so stark in Mitleidenschaft ziehen, daß die Lebensmöglichkeiten der Bevölkerung dadurch bedroht werden.

Politische Umschau

Forderungen der deutschen Mieterschaft.

wtb. **Dresden,** 29. Nov. (Tel.) Der Große Ausschuß des Bundes deutscher Mietervereine hat in einer am 27. und 28. November abgehaltenen Tagung in Dresden eine Entschließung gefaßt, in der u. a. gefordert wird, eine großzügige soziale Wohnungsreform, die Durchführung eines auf mindestens zehn Jahre berechneten Wohnungsbauprogramms für jährlich 250 000 Wohnungen, Schließung der Grundbücher für private Belastungseintragungen, Beibehaltung der hundertprozentigen Friedensmiete, Angleichung der Neubaumieten an die Altbaumieten und beschleunigte Einbringung und Verabschiedung des Wohnheimstättengesetzes. Der Bund wendet sich mit Entschiedenheit gegen jede Lockerung des Mieterschutzes und verlangt Schaffung eines sozialen Wohnwirtschaftsgesetzes als Dauerrecht. Er protestiert mit aller Schärfe gegen die Verordnung des preußischen Wohlfahrtsministers vom 11. November 1926 über die Freigabe gewerblicher Räume und verlangt Aufhebung der Verordnung.

Eine Erklärung des Generals von Watter.

vdz. **Berlin,** 29. Nov. (Tel.) Die Deutschnationale Pressestelle teilt folgende Erklärung des Generalleutnants Freiherrn von Watter zu der Reichstagsrede des Reichswehrministers Dr. Geßler mit:

„Nach übereinstimmenden Berichten der Tagespresse hat Herr Reichswehrminister Dr. Geßler in seiner Reichstagsrede vom 24. ds. Mts. unter Berufung auf eine früher von ihm gehaltene Rede den Eindruck erweckt, als wenn er mich zu den „Verrückten" rechnet. Ich will diese ungewöhnliche Verunglimpfung als unter schwerem Druck erfolgte Entgleisung ansehen. Selbstverständlich habe ich meiner ganzer Einstellung entsprechend in vaterländischem Sinne selbsttätig mitgewirkt, als im Jahre 1923 der selbst vom englischen Kronanwalt als rechtswidrig anerkannte Einbruch der Franzosen in das Ruhrgebiet eine mächtige Volksbewegung entfesselte. Es ist

Eine merkwürdige Verkennung und Niedrigstellung dieser Bewegung, wenn man von Aufwiegelung spricht.

Was die Ausführungen des Herrn Ministers über meine Tätigkeit im Jahre 1923 angeht, so beruhen sie in erster Linie auf der ungeprüften Wiedergabe von Mitteilungen einer unverantwortlichen Persönlichkeit, in denen die Wahrheit auf den Kopf gestellt wird. Der Herr Minister mag es vor sich selbst verantworten, wenn er solches Material zur öffentlichen Herabsetzung eines alten Offiziers benutzt. Herr Geßler muß wissen, daß die Geschichte des Ruhreinfalles endgültig erst später geschrieben werden kann. Sein Verhalten im Reichstag wird mich nicht veranlassen, in Verletzung meiner vaterländischen Pflichten die Zusammenhänge des deutschen Abwehrkampfes jetzt schon klar zu legen. Ich muß aber richtig stellen, wenn man sich nicht scheut, mich vor der Oeffentlichkeit verächtlich zu machen.

Frhr. von Watter, Gen.-Lt. a. D."

Unterredung mit Max Hölz.

vdz. Berlin, 29. Nov. (Tel.) Der Vorsitzende des Reichsbegnadigungsausschusses, Abg. Dr. Moses (Soz.) hatte sich auf Beschluß des Ausschusses zu Max Hölz in das Zuchthaus Groß-Strehlitz (Oberschlesien) begeben, um an Ort und Stelle in einer Unterredung mit Max Hölz von seinen Beschwerden Kenntnis zu nehmen. An der mehrere Stunden dauernden Unterredung nahm außer dem Verteidiger von Max Hölz auf Anordnung des preußischen Justizministeriums ein höherer Beamter dieses Ministeriums teil. Die von Hölz gegen den Direktor der Strafanstalt gerichteten Beschwerden werden von der vorgesetzten Behörde geprüft werden. Wie das Nachrichtenbüro des Vereins Deutscher Zeitungsverleger hört, wird der Reichsbegnadigungsausschuß in den nächsten Tagen den Bericht des Abg. Dr. Moses entgegennehmen.

Neue Enthüllungen über Ricciotti Garibaldi.

wtb. Paris, 29. Nov. (Tel.) Das „Petit Journal" spricht von neuen Enthüllungen in der Angelegenheit Ricciotti Garibaldi. Darnach soll eine in Frankreich lebende antifaschistische Persönlichkeit dem Blatt erklärt haben, vor einem Jahre habe Ricciotti Garibaldi diese betreffende Persönlichkeit gebeten, den ehemaligen Leiter des „Nuovo paese", Carlo Bozzi, der ebenfalls nach seiner Entzweiung mit Mussolini nach Paris übergesiedelt war, zu einer Begegnung zu veranlassen, zu der er wichtige Papiere, deren Besitz Garibaldi gewünscht hatte, mitbringen solle. Die betreffende Persönlichkeit habe aber diesen Auftrag Ricciotti Garibaldis abgelehnt. Garibaldi, so habe diese Persönlichkeit später erfahren, habe einige Tage, bevor er diesen Vorschlag gemacht habe, von der italienischen Regierung vier Millionen Lire versprochen bekommen, wenn es ihm gelinge, sich dieser Papiere zu bemächtigen. Außerdem teilt das „Petit Journal" mit, daß der Vorsitzende der italienischen Liga für Menschenrechte, Tracia, erklärt habe, daß Ricciotti Garibaldi, als er im Jahre 1925 sich nach Brüssel begeben habe, um an einer antifaschistischen Konferenz teilzunehmen, in seinem Hotel mit dem italienischen Marineattaché in Brüssel, der als einer der Agenten angesehen werde, die Gelder für die faschistische Propaganda auszahlen, zusammengekommen sei.

Der Aufstand in Albanien.

wtb. Belgrad, 29. Nov. (Tel.) Die Zeitung „Vreme" schreibt zu den Ereignissen in Albanien: Die Stärke der von der albanischen Regierung zur Bekämpfung der Aufständischen aufgestellten Formationen ist einschließlich der Freiwilligenverbände auf 12 000 Mann zu schätzen. Die Operationen gegen die Anhänger Don Loro Zakas nehmen einen erfolgreichen Fortgang. Bei Bukaj und bei Prekaly haben die Regierungstruppen am Samstag nach harten Kämpfen zahlreiche Aufständische gefangen genommen. Zurzeit finden im Salje-Gebirge und im Gebiete des Puka-Stammes, der sich erst kürzlich den Aufständischen angeschlossen hat, sowie am Drin Kämpfe statt. Der Plan der Regierungstruppen soll darin bestehen, den Puka-Stamm zu umzingeln, um eine Vereinigung zwischen diesem Stamm und den Streitkräften Don Loro Zakas zu verhindern.

Arbeitsfragen.

Der Schiedsspruch in der Textilindustrie von den Arbeitnehmern angenommen.

pw. Berlin, 29. Nov. (Tel.) Der Vorwärts meldet aus Gera, daß die Funktionäre des deutschen Textilarbeiterverbandes den im Reichsarbeitsministerium gefällten Schiedsspruch angenommen und beschlossen haben, die Arbeit überall wieder aufzunehmen, falls die Unternehmer gleichfalls den Schiedsspruch annehmen.

Die Arbeitgeber lehnen den Schiedsspruch in der sächsisch-thüringischen Textilindustrie ab.

wtb. Gera, 29. Nov. (Tel.) Heute nachmittag tagten die Arbeitgeber der sächsisch-thüringischen Textilindustrie in Greiz, um zu dem von den Arbeitnehmern angenommenen Schiedsspruch der Berliner Schlichterkammer, der eine 6prozentige Lohnerhöhung vorsah, Stellung zu nehmen. Die Arbeitgeber lehnten den Schiedsspruch ab. Die Folge wird sein, daß, wenn der Streik weitergeht, ab morgen 26 000 Textilarbeiter ausgesperrt werden.

Tarifverhandlungen mit den Seeleuten gescheitert.

wtb. Hamburg, 30. Nov. (Funkspruch.) Die hier geführten Verhandlungen zwischen dem Verband deutscher Reeder und der Organisation der Seeleute, in denen über eine Erhöhung der Bezüge der Seeleute Beschluß gefaßt werden sollte, sind ergebnislos verlaufen. Die Seeleute hatten eine 15prozentige Lohnerhöhung verlangt. Die Entscheidung wird vermutlich vom Schlichter getroffen werden.

Wiederaufnahme der Arbeit in den engl. Kohlengruben.

wtb. London, 30. Nov. (Funkspruch). Die Arbeit in den englischen Kohlengruben ist gestern allgemein wieder aufgenommen worden. Der Kohlenpreis ist um ungefähr 20 Schilling für die Tonne gefallen.

Das Grubenunglück auf Zeche de Wendel

wtb. Berlin, 29. Nov. (Tel.) Das Grubensicherheitsamt im preußischen Ministerium für Handel und Gewerbe teilt dem Amtlichen Preußischen Pressedienst folgendes mit:

In der Nacht zum 28. November ereignete sich auf der bei Hamm in Westfalen gelegenen Zeche „de Wendel" eine Schlagwetterexplosion, bei der drei Mann tödlich, fünf schwer und zehn leicht verletzt worden sind. Die Explosionsstelle liegt in dem zur mittleren Fettkohlegruppe gehörenden Flöz „Robert", das eine Mächtigkeit von 2,80 Metern auf flachen Einfall besitzt und das mittels Stoßbau abgebaut wird. Nach den amtlichen Untersuchungen steht fest, daß zwei zeitlich getrennte Explosionen auftraten. Ueber die Hergänge im einzelnen ist folgendes bekannt: In der Mittagsschicht des 27. November hat sich in dem Unfallbetriebe das Gebirge plötzlich gesetzt. Der Steiger der Mittagsschicht, der den Betrieb sofort befuhr, konnte nichts Besonderes feststellen. In der darauf folgenden Schicht trat plötzlich gegen 11 Uhr die erste Explosion ein. Eine zweite Explosion ereignete sich einige Stunden später. Bei den sofort aufgenommenen Bergungs- und Rettungsarbeiten wurden sämtliche Tote und Verletzte geborgen. Da die Umgebung der Explosionsstelle in Brand geraten ist, soll das Explosionsfeld abgedämmt werden. Die Abdämmung ist in dem einzelnen Strom bereits fertiggestellt. Die Zündungsursache der Explosion ist noch nicht geklärt. Schießarbeit scheidet aus. Auch eine Entzündung durch eine Benzin-Sicherheitslampe kommt nicht in Frage. Es wird vermutet, daß die Schlagwetter durch einen Grubenbrand gezündet worden sind.

wtb. Dortmund, 29. Nov. (Tel.) Der Brand ist bis auf einen Damm gelöscht. Man hofft, auch diesen binnen kurzem zum Erlöschen zu bringen. Von den Schwerverletzten sind zwei weitere ihren Verletzungen erlegen, sodaß das Unglück bis jetzt fünf Todesopfer gefordert hat.

wtb. Berlin, 29. Nov. (Tel.) Nach einer Mitteilung des Amtlichen preußischen Pressedienst ist von den bei der Schlagwetterexplosion auf der Grube „de Wendel" Verletzten ein weiterer seinen Verletzungen erlegen. Die Zahl der Toten beträgt demnach sechs.

Ein Auto vom D-Zug überfahren.

wtb. Hannover, 29. Nov. (Tel.) Heute vormittag um 9,43 Uhr überfuhr der D-Zug 2 bei starkem Nebel an dem östlichen Uebergang des Bahnhofs Groß-Wudecke ein Personenauto, das zertrümmert wurde. Zwei Insassen des Autos sind tot, zwei andere schwer verletzt. Die Lokomotive des D-Zuges ist entgleist. Im Zuge wurde niemand verletzt.

wtb. Hannover, 29. Nov. (Tel.) Zu dem bereits gemeldeten Unglück, bei dem ein Personenauto von einem D-Zug an der Ueberfahrt bei Groß-Wudecke zertrümmert wurde, teilt uns die Pressestelle der Reichsbahndirektion weiter mit: Bei dem Unglück wurden der Kraftfahrer Karl Engelmann und der Arbeiter Wilhelm Schwarzlose getötet. Der Arbeiter Nowak erlitt eine leichte Gehirnerschütterung, einen Oberschenkelbruch und Kopfverletzungen, der Arbeiter Chephien eine leichte Gehirnerschütterung und einen Unterschenkelbruch. Die Genannten wohnen in Vieretz und sind bei dem Rittergutsbesitzer von Caitte in Vieretz beschäftigt. Das Hauptgeleis Berlin—Hannover ist seit 12,20 Uhr wieder fahrbar.

•

wtb. Derenburg, 29. Nov. (Tel.) Vergangene Nacht stürzte ein Automobil aus Halberstadt aus bisher noch nicht festgestellter Ursache die Böschung hinab und überschlug sich. Der Besitzer wurde schwer verletzt, sein Begleiter war sofort tot.

wtb. Augsburg, 29. Nov. (Tel.) Gestern abend stürzte, wahrscheinlich infolge eines Reifenschadens, ein Personenkraftwagen um. Eine Frau erlitt so schwere Verletzungen, daß sie bald darauf starb. Eine andere Frau und der Kraftwagenführer wurden schwer verletzt.

wtb. Weilburg, 30. Nov. (Funkspruch.) Zwischen Nennerod und Weilburg überschlug sich ein Automobil infolge eines Vorderachsenbruches. Der Besitzer des Autos war sofort tot, die beiden Insassen wurden schwer verletzt.

Aus Nah u. Fern.

Elberfelder Viehmarkt.

* **Elberfeld,** 29. Nov. Auf dem heutigen Viehmarkt betrug der Auftrieb: 763 Stück Großvieh, davon 183 Ochsen, 52 Bullen, 213 Kühe 263 Färsen, 52 Fresser, 346 Kälber, 26 Schafe, 2268 Schweine. — Dem Schlachthofe im Laufe der Woche unmittelbar zugeführt: 13 Ochsen, 16 Kühe, 14 Jungrinder, 29 Kälber, 164 Schweine.

Preise: A) Ochsen: a) 1. jüngere 58 bis 60 Mark für 50 kg, 2. ältere —, b) 1. jüngere 52 bis 55, 2. ältere —, c) 44 bis 48, d) —. B) Bullen: a) 50 bis 52, b) 44 bis 48, c) 40 bis 44, d) —. C) Kühe: a) 50 bis 54, b) 44 bis 48, c) 34 bis 38, d) 25 bis 30. D) Färsen: a) 56 bis 58, b) 48 bis 53, c) 42 bis 46. E) Fresser: 38 bis 44. Kälber: a) —, b) 80 bis 85, c) 75 bis 88, d) 55 bis 65. Schweine: a) 77 bis 79, b) 76 bis 78, c) 75 bis 76, d) 73 bis 74, e) 68 bis 72, f) — g) 65 bis 70.

Marktverlauf: Großvieh sehr langsam, voraussichtlich Ueberstand, Kälber mittel, Schweine langsam.

Der Laacher See Naturschutzgebiet.

wp. Koblenz, 29. Nov. Die Regierung teilt mit: Das Laacher-See-Gebiet ist durch polizeiliche Verordnungen des Ministers für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung und des Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten zum Naturschutzgebiet erklärt worden. Jede Veränderung des Sees in seinem jetzigen Zustand, insbesondere hinsichtlich seines Wasserspiegels, und alle Maßnahmen, die geeignet sind, das Tier- und Pflanzenleben des Sees zu stören, sind verboten.

Meuterei im Lüneburger Zuchthaus.

pw. Berlin, 29. Nov. (Tel.) In der Strafanstalt in Lüneburg wurde im Arbeitssaal ein Anstaltsbeamter von einem Gefangenen hinterrücks überfallen. Etwa 20 andere Gefangene stürzten sich ebenfalls auf den Beamten und würgten ihn. Der Ueberfallene konnte jedoch noch die Tür aufschließen und um Hilfe rufen.

Liebestragödie.

wtb. Berlin, 29. Nov. (Tel.) In einer Schankwirtschaft schoß heute ein junger Mann seiner Begleiterin, einem etwa 18 Jahre alten Mädchen, eine Kugel ins Herz. Bevor noch die anderen Gäste dem Täter die Waffe entreißen konnten, erschoß sich dieser durch einen Schuß in die Schläfe. Der Grund zur Tat ist noch nicht geklärt.

Raubmord.

wtb. Hamburg, 29. Nov. (Tel.) Heute früh wurde der Kaufmann Haemecher auf dem Fußboden seiner Wohnung liegend tot aufgefunden. Er ist durch Schläge auf den Hinterkopf betäubt und mit Kissen erstickt worden. Wertvolle Ringe des Ermordeten sind verschwunden. Der Mörder ließ einzelne Bekleidungsstücke am Tatort zurück.

Doppelselbstmord.

wtb. Schwerin, 29. Nov. (Tel.) Der Bezirksverwalter der Gothaer Versicherungsbank, Friedrich Wedeking, und seine Frau wurden hier in ihrer Wohnung durch Leuchtgas vergiftet aufgefunden. Wie aus Mitteilungen von beiden Seiten hervorgeht, bestanden Differenzen zwischen der Bank und Wedeking.

Unterschlagungen eines Postbeamten.

wtb. Magdeburg, 29. Nov. (Tel.) Hier wurde ein Postbeamter, der bereits 35 Jahre im Dienste der Postverwaltung steht, nach monatelanger Beobachtung wegen Unterschlagung von Wertbriefen verhaftet. Er pflegte die Briefe in seinen Schuhen zu verstecken. Der Beamte ist geständig.

Wegen Postraubes verurteilt.

wtb. Görlitz, 29. Nov. (Tel.) Das erweiterte Schöffengericht verurteilte den 22jährigen Dentisten Siegmann wegen schweren Raubes unter Zubilligung mildernder Umstände zu vier Jahren Gefängnis. Siegmann hatte am 25. September d. J. in Seidenberg einen Postagenten im Postschalterraum überfallen, mit einem Hammer niedergeschlagen und aus der Agenturkasse etwa 61 Mark geraubt, war aber noch am selben Abend festgenommen worden.

Eine Falschmünzerwerkstatt in Beuthen ausgehoben.

wtb. Beuthen, 29. Nov. (Tel.) Die hiesige Kriminalpolizei hat eine Falschmünzerwerkstatt ausgehoben und einige Verhaftungen vorgenommen. Dieselbe Werkstatt war schon vor zwei Jahren ausgehoben worden. Die Personen, die seinerzeit in die Affäre verwickelt waren, sind auch diesmal beteiligt.

Einsturz einer Kirche.

wtb. Paris, 29. Nov. (Tel.) Wie dem Matin aus Toulouse gemeldet wird, ist die vor etw 40 Jahren erbaute Bartholomäuskirche in Marmanda gestern plötzlich eingestürzt.

Brand eines englischen Dampfers.

wtb. Colombo, 29. Nov. (Tel.) An Bord des englischen Dampfers „Ayrshire" brach ein Brand aus. Auf seine Hilferufe eilte ein Dampfer herbei und versuchte vergebens, den Brand zu löschen. Passagiere und Mannschaft wurden unversehrt von dem Dampfer nud darauf von einer englischen Korvette übernommen. Die „Ayrshire" ist gesunken.

Ein Bankdirektor wegen Alkoholschiebung angeklagt.

* **Washington,** 29. Nov. Der Staatsanwalt hat, wie die Köln. Ztg. meldet, gegen den Direktor der Chelsea Exchange Bank in Neuyork, Lewis Rothschild, Anklage erhoben, weil er gemeinsam mit anderen Finanzleuten im Juli dieses Jahres eine große Alkoholschiebung finanziert habe, bei der annähernd 380 000 Liter Alkohol im Werte von 900 000 Dollar eingeschmuggelt worden seien. Im ganzen sind 49 Personen, meist bekannte Geschäftsleute aus Neuyork, Boston und Philadelphia, unter Anklage gestellt.

Explosionsunglück in Kanada.

wtb. Quebec, 29. Nov. (Tel.) Bei einer Kesselexplosion in Doucets wurden fünf Personen getötet.

Zum Ausbruch des Vesuvs.

wtb. Neapel, 29. Nov. (Tel.) Der Leiter des Vesuvobservatoriums erklärt in einem Bericht, er besichtige das ganze Ausbruchsgebiet des Vulkans. Die Tätigkeit des Vesuvs, sagt er, obwohl sie noch einen außerordentlichen Grad von Intensität aufweist, nimmt allmählich ab. Es ist vorauszusehen, daß sie in zwei oder drei Tagen auf ihren gewöhnlichen niedrigen Stand wieder gesunken sein wird. Aus dem kleinen Ausbruchskegel fliegen noch große Mengen glühenden Gesteins empor, das einen kreisförmigen Krater von ungefähr 50 Meter Durchmesser bildete, in dem es glüht und kocht. Das Getöse erinnert an den Lärm eines Sturmes. Die flüssige Lava quillt weiter aus der großen leuchtenden Mündung am Fuße des kleinen Kegels heraus, deren Glut schon in einer Entfernung von 20 Meter unerträglich ist. Ein Teil der flüssigen Lava bildet längliche Feuerteiche im östlichen Abschnitt des Kratergrundes. Das Niveau dieser Lava erreicht Punkt 1076 des Kraterrandes und stürzte in das Höllental hinunter, wo sich der Lavastrom fächerartig verbreitet. Während den letzten 24 Stunden floß er 50 Meter vorwärts. Nur 150 Meter trennen ihn von dem Deich, der das Tal durchquert und schützt. Dort ist die Lava schon halb erstarrt, sodaß große Steine, die von oben herab hingeworfen werden, auf der Oberfläche liegen bleiben. Ein Regen, der ungefähr um 10 Uhr niederfiel, verdampfte schon, ehe er die glühende Lava erreicht hatte, von der er noch einen Meter entfernt war.

Die letzten Funkmeldungen

vom 30. November 1926 von 1—3 Uhr nachts

Beratung des Reichskabinetts.

pw. Berlin, 30. Nov. (Funkspruch.) Das Reichskabinett ist, nach einer Meldung des Berl. Tagebl., nach der gestrigen Plenarsitzung des Reichstages zu einer Besprechung zusammengetreten, um zu der durch die Ablehnung der §§ 2 und 3 des Schund- und Schmutzgesetzes geschaffenen Lage Stellung zu nehmen.

Das Schicksal des Gesetzes gegen Schmutz und Schund.

pw. Berlin, 30. Nov. (Funkspruch.) Zu den gestrigen Abstimmungen über die einzelnen Paragraphen des Gesetzes gegen Schund und Schmutz bemerkt die Tägliche Rundschau: Wie man aus dem Verlauf der Dinge ersieht, ist das Abstimmungsergebnis keine grundsätzliche Ablehnung des Gesetzentwurfes. Es wird nunmehr versucht werden, ein Einvernehmen über die §§ 2 und 3 des Gesetzes herbeizuführen. — Auch die Germania glaubt, daß sich für die dritte Lesung eine Mehrheit finden werde. — Nach Meinung des Berl. Tageblatt haben die Kompromißversuche keine Aussicht auf Erfolg, weil die Bayrische Volkspartei gegen jede Reichsprüfstelle sei und die Demokratische Partei an der von ihr vorgeschlagenen einen Reichsprüfstelle festhalten werde. — Auch die Voss. Zeitung hält es für sehr zweifelhaft, ob der Regierungsvorlage durch Kompromißverhandlungen eine Mehrheit zu gewinnen sein werde. — Im Vorwärts heißt es: Ein solches Gesetz darf, wenn nicht einstimmig, so doch nur mit überwältigender Mehrheit gemacht werden.

Die Frage der Verlängerung des Zolltarifs.

pw. Berlin, 30. Nov. (Funkspruch). Im Reichstag wurde gestern abend die Besprechung zwischen der Regierung und den Parteiführern über die Frage der Verlängerung des Zolltarifs fortgesetzt. Bei den Beratungen zwischen Regierung und Koalitionsparteien soll, nach einer Mitteilung des B. T., eine Einigung dahin erzielt worden sein, daß dem Reichstag eine Verlängerung der bestehenden Zollgesetze um drei Monate vorgeschlagen werde. Den Demokraten, soll es, dem gleichen Blatt zufolge, gelungen sein, für die Verlängerung der Futtermittelzölle eine Garantie dafür zu schaffen, daß diese Zölle die Interessen des Handels wie auch des Futtermittelbaues sichern. Auch mit den Sozialdemokraten glaubt man, wie das Blatt mitzuteilen weiß, eine Einigung erzielen zu können, sodaß die Regierung auf eine große Mehrheit für die Verlängerung der Zölle rechnen könne.

Die deutsche Delegation für Genf.

wtb. Berlin, 30. Nov. (Funkspruch). Die deutsche Delegation für Genf setzt sich laut Tägl. Rundschau aus folgenden Herren zusammen: Reichsaußenminister Dr. Stresemann, Staatssekretär von Schubert, Ministerialdirektor Dr. Gaus, dem Dirigenten des Völkerbundsrates von Bülow und Gesandtschaftsrat Boltze.

Der Generalsekretär des Völkerbundes in Berlin.

wtb. Berlin, 30. Nov. (Funkspruch.) Gestern abend hat sich der Generalsekretär des Völkerbundes, Sir Eric Drummond, wieder nach Genf begeben.

Wie bereits mitgeteilt, ist Sir Eric Drummond mit dem Reichskanzler und dem Reichsminister des Auswärtigen zusammengetroffen und hat mit den zuständigen Herren des Auswärtigen Amtes in eingehenden Besprechungen die mit der bevorstehenden Tagung des Völkerbundsrates zusammenhängenden technischen Fragen erörtert, wie er es in gleicher Weise in Paris und London getan hat.

1927 keine Abrüstungskonferenz?

pw. Berlin, 30. Nov. (Funkspruch.) In einer gestern in Genf abgehaltenen Pressekonferenz teilte Lord Robert Cecil mit, nach seiner Ansicht sei nicht mehr damit zu rechnen, daß die internationale Abrüstungskonferenz im nächsten Jahre stattfinden werde.

Zwischenfall bei einer Demonstration in Berlin.

wtb. Berlin, 30. Nov. (Funkspruch.) Bei der Demonstration des Roten Frontkämpferbundes aus Anlaß der Ueberführung der Aschenreste des in London verstorbenen russischen Botschafters Krassin nach dem Bahnhof wurde ein Verkehrsposten bedrängt und aus der den Zug begleitenden Menge angegriffen, als er einen Mann feststellen wollte. Zwei Männer versuchten, den Festgenommenen zu befreien, was auch gelang. Als die Angreifer, die geflüchtet waren, wieder gestellt wurden, nahm die Menge eine drohende Haltung gegen die Beamten an. Einer der Beamten gab darauf einen Schuß ab, der einen der Angreifer verletzte.

Geheimrat Pannwitz gestorben.

pw. Berlin, 30. Nov. (Funkspruch.) Der Voss. Ztg. zufolge ist Geheimer Sanitätsrat Dr. Gotthold Pannwitz, der Organisator der Tuberkulosebekämpfung, in Bad Oeynhausen gestorben.

Eine Geheimbrennerei in Berlin-Friedenau ausgehoben.

pw. Berlin, 30. Nov. (Funkspruch). Beamte des Zollgrenzkommissariats haben, laut Voss. Ztg., in Berlin-Friedenau eine Geheimbrennerei ausgehoben und dort 200 Liter entgälltes Monopolin, das Quantum eines Tages, beschlagnahmt. Die Inhaber Dr. Burkhardt und der Kaufmann Eichler, wurden festgenommen. Das Reich ist durch die beiden Verhafteten um erhebliche Beträge geschädigt worden.

Urteil im Hasselfelder Reichsbannerprozeß.

wtb. Hasselfelde, 30. Nov. (Funkspruch.) In dem Prozeß gegen Mitglieder des Reichsbanners wegen Landfriedensbruch wurde am Montag das Urteil gefällt. Der Arbeiter Striebel aus Thale im Harz wurde wegen Landfriedensbruches zu 7 Monaten Gefängnis verurteilt. Alle übrigen Angeklagten wurden freigesprochen.

Außenpolitische Debatte in der französischen Kammer.

wtb. Paris, 30. Nov. (Funkspruch). Die Kammer hat in einer Nachtsitzung die allgemeine Beratung des Budgets des Ministeriums für auswärtige Angelegenheiten begonnen. Als erster Redner sprach der Kommunist Cachin, der den Völkerbund angriff, weil er keine seiner Friedensbestrebungen verwirklicht habe. Der sozialistische Abgeordnete Fontanier erklärte, seine Freunde verfolgten mit größter Sympathie die deutsch-französische Annäherung. Die Entwaffnung Deutschlands dürfe nicht einseitig sein, sondern die anderen Großmächte müßten denselben Weg beschreiten. Ueber das Eingreifen Frankreichs in China sprach der Redner seine Beunruhigung aus und Außenminister Briand mußte zugeben, daß den beiden Parteien Kriegsmaterial, darunter auch Flugzeuge, verkauft worden seien. — Die Sitzung dauert an.

Besprechungen über die Entwaffnung Deutschlands.

wtb. London, 30. Nov. (Funkspruch.) Reuter erfährt, daß die Besprechungen über die Entwaffnung Deutschlands in der nächsten Woche von den Ministern des Aeußeren der Alliierten und Deutschland in Genf fortgesetzt werden. Man hoffe zu einer Verständigung über die Uebertragung der Befugnisse der interalliierten Kontrollkommission auf ein Völkerbundsorgan zur Ueberwachung der deutschen Rüstungen zu gelangen und die Zusammensetzung, sowie die Vollmachten dieses Organs festzusetzen.

Der König von Rumänien auf der Besserung.

wtb. Bukarest, 30. Nov. (Funkspruch.) Der Gesundheitszustand des Königs ist weiterhin zufriedenstellend. Der König wird im Laufe dieser Woche mit den Ministern arbeiten.

Riesenbrand in Massachusetts.

wtb. Taunton, 30. Nov. (Funkspruch.) Taunton wurde von einem Riesenbrand heimgesucht. Den Feuerwehren gelang es nur nach größter Anstrengung, die Stadt zu retten. Der Schaden wird auf über eine Million Dollars geschätzt.

Neue Verhaftungen auf Java.

wtb. Batavia, 30. Nov. (Funkspruch.) In der Residenzstadt Bantam sind zahlreiche neue Verhaftungen vorgenommen worden.

Bluttat in Batavia.

wtb. Batavia, 30. Nov. (Funkspruch.) In einem Vorort von Batavia hat ein eingeborener Unteroffizier zwei andere Unteroffiziere, mit denen er in Streit geraten war, sowie 2 Polizeibeamte, erschossen. Der Täter ist flüchtig.

Amtliche Berliner Devisenkurse.

	27 Nov.		29 Nov.		v. dem Kriege
	Geld	Brief	Geld	Brief	
Buenos-Aires	1.708	1.712	1.711	1.715	1.73
Canada 1 Can. D.	4.210	4.220	4.210	4.220	
Japan	2.063	2.067	2.063	2.067	2.09
Konstantinopel 1 L.	2.11	2.12	2.10	2.11	18.45
England	20.383	20.435	20.389	20.441	20.43
New York 1 D.	4.20	4.21	4.20	4.21	4.20
Rio de Janeiro	0.519	0.521	0.520	0.522	1.36
Uruguay 1 Goldpes.	4.17	4.18	4.17	4.18	
Holland 100 Guld.	168.04	168.46	168 09	168.51	168.70
Athen 100 Drach.	5.25	5.27	5.25	5.27	81.00
Belgien 100 Belga	58.46	58.60	58.46	58.60	81.05
Danzig 100 Guld.	81.58	81.78	81.60	81.80	81.07
Finnland 100 M.	10.58	10.62	10.57	10.61	81.00
Italien 100 Lire	17.82	17.86	17.94	17.98	81.00
Jugoslawien	7.41	7.42	7.41	7.43	81.00
Dänemark 100 Kr.	111.96	112.24	111.96	112 24	112.50
Lissabon 100 Esc	21.52	21.57	21.59	21 61	4.53
Oslo 100 Kr.	107.07	107.33	106 35	106 61	112.50
Paris 100 Frk.	15.17	15.21	15.39	15.43	81.00
Prag 100 Kr.	12.44	12.48	12.44	12.48	85.06
Schweiz 100 Frk.	81.07	81.27	81.12	81.32	81.00
Sofia 100 Leva	3.03	3.04	3.03	3.04	81.00
Spanien 100 Pes.	63.67	63.83	63 62	63 78	81.00
Schweden 100 Kr.	112.22	112.50	112.19	112.47	112.50
Wien 100 Schill.	59.32	59.46	59.32	59.46	59.06
Budapest 100 000	5.89	5.91	5.89	5.91	85.07

Statt besonderer Anzeige.



Nach Gottes heiligem Willen starb plötzlich und unerwartet unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Frau Julie Hache

geb. Hiddemann

im Alter von 75 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Am Hachen bei Ergste, Villigst, Hainchen, Schweicheln, den 28. November 1926.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 1. Dezember, 3.30 Uhr nachmittags vom Trauerhause aus und um 4 Uhr auf dem Friedhof in Ergste, statt.

Zwangs-versteigerung

Mittwoch, den 1. Dez vormittags 10 Uhr, werde ich in meinem Pfandlokale b. Wirt Möller i. Schwerte, Westenstraße 15

1 größeren Posten Bücher
1 Vertikow
1 Chaiselongue

öffentl. meistbietend gegen bar versteigern.

Der Verkauf zu 1 findet 4486 bestimmt statt.

Schwerte, 30. Nov. 1926.

Trausch,
Ober-Gerichtsvollzieher in Schwerte, Moltkestraße 23.

Seemuscheln
eingetroffen
Mittwoch früh eintreffend
Schellfisch
2—4 Pfd. schwer
Bratschellfisch
Weizenmehl
Pfd. 23 Pfg.
Sauerkraut
Pfd 10 Pfg.
Echter
Schweizer-Käse
Pfd. 165 Pfg.
Edamer-Käse
45% Pfd. 130 Pfg
Schmalz 4458
Pfd. 80 Pfg.
empfiehlt
Kaufhaus für Lebensmittel
Brückstraße 23



Herrenmodehaus Bechmann

Hüsingstraße 23 — **Schwerte** — **Hüsingstraße 23**

Erstklassiges Spezialgeschäft für **sämtliche** Herrenartikel, daneben auch großes Lager in Damen-Leder- und Stoff-Handschuhen, sowie Schirme in Ia. Qualität.
Das, was Ihnen die Großstadt bietet, finden Sie bestimmt auch bei mir und zwar in denkbar größter Auswahl, bei mindestens gleicher Preiswürdigkeit.
Ueberzeugen Sie sich durch einen Besuch, und denken Sie daran, Ihren Weihnachtsbedarf schon jetzt zu decken.



Kyffhäuser-Technikum
Frankenhausen
Ing.-Schule f. Masch.- u. Automobilbau, Elektrotechn. Ings. Sond.-Abt. f. Landm. u. Flugtechn.

Für die Adventszeit

empfehlen wir

Herrenhuter Advents-Sterne Mk. 4.— u. 5.50
Advents-Karten, Adventszweige ab Mk. 0.15
Advents-Engel [Leuchter] Mk. 0.80 u. Mk. 1.—
Advents-Glöckchen ab Mk. 0.20

Buchhandlung C. Braus Schwerte-Ruhr

Gasthof
„Zum alten Rathaus"

Zur Eröffnung sämtlicher neu hergerichteter Räumlichkeiten findet am Samstag abends 8 Uhr eine

Einweihungsfeier

statt, zu der ich meine Freunde und Gönner hiermit freundlichst einlade.

Musik, Gesang, Vorträge
erster Kräfte.

Eine Liste zum Einzeichnen der Teilnehmer liegt in meinem Lokal auf.

4142 **Leo Denniger.**

Danksagung.

Für die uns beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen erwiesene Teilnahme sprechen wir hiermit unseren herzlichsten Dank aus.

Familie Wilhelm Böhmer

Hösen b. Ergste, den 30. Novbr. 1926.
4437

Den werten Damen von Westhofen und Umgebung zur gefälligen Kenntnis, daß ich am Mittwoch, den 1. Dezember, einen

Damen-Frisiersalon

eröffne. / Indem ich saubere und prompte Bedienung zusichere, bitte ich mein neues Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

4145

Hochachtungsvoll
Heinrich Niemes
Westhofen, Hochstr. 4

Passende
Weihnachtsgeschenke

Mercedes
Der Qualitätsschuh
6 Preislagen 6 Vorteile
alles in allem vereinigt.

Alleinverkauf
Fr. Steinschulte
Fernruf 392 · Hagenerstr 11

Hausschuhe in Leder, Kamelhaar und Tuch in großer Auswahl zu billigen Preisen

---

Eine gute
gebratene Gans
und
20 Flaschen Wein

von Straetmanns, das ist der erste Preis des Billard-Wettstreits vom 5.—12. Dezember im Freischütz.

4427

Lichtspiele zur Reichskrone

Nur 3 Tage!
Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
Der große Lustspielschlager

Pat und Patachon auf der Wolfenjagd!

in 7 fabelhaften Akten.

Ferner der große Fox-Film

Die Jüngin der galante Bandit

Ein neuer Fox-Film, der von dem berühmtesten Piraten der Landstraße, von seinen Kämpfen und Liebesabenteuern erzählt. Die aufregende Geschichte von dem berühmten Banditen Englands, seinen galanten Abenteuern und seinen Heldentaten. In der Hauptrolle:

TOM MIX

Wolkenkratzerzeit!
Lustspiel in 2 Akten.

4443

Schmitt Resoval-Piano

Ein Meisterwerk d. Klavierbaukunst. Das bewährte Ergebnis langjähriger Erfahrung.
Tausende Pianos allerwärts geliefert. In über 40 Staaten eingeführt. Zeugnisse v. hervorr. Künstlern u. Fachleuten.
Sehr günstige Teilzahlungen.
Wünschen Sie ein erstklassiges Qualität-Piano wend. Sie sich direkt an
CARL SCHMITT
Hof-Piano- und Flügelfabrik
Telefon Nr. 2253 **Hagen i. W.** Elberfelderstr. 69

Schwerter Boxsport 1922
Monats-Versammlung

am Mittwoch, den 1. Dez. 1926 abends 8½ Uhr im Vereinslokal „Zur Sonne". Erscheinen eines Jeden ist Pflicht.

Der Vorstand.

Auostopfen

von Vögeln und Säugetieren.

J. Lichtenhagen,
Hagenerstr. 17. 4439

Mittwoch, den 1. Dez 1926 vorm. 8 Uhr wird auf der Freibank das

Fleisch eines Schweines

verkauft. 4420

Schlachthofverwaltung.

Kath. Gemeinde

Die Kirchenkasse macht auf die Zahlung der 3. Rate der

Kirchensteuer

mit d. Bemerken aufmerksam, daß in den nächsten Tagen das Mahn- bezw. Beitreibungsverfahren beginnt.

Zahlungen können täglich im Geschäftszimmer, Bismarckstr. 14, geleistet werden. 4441

Ihren Bubikopf
schneidet sauber
und billig
Damenfriseur
SCHONEIS
Brückstraße 7
Einzigstes Spezialgeschäft am Platze!



Inserieren bringt Gewinn!

Drucksachen liefert gut und billig **L. Braus**

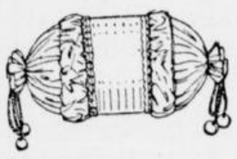
GROSSER Weihnachts Verkauf



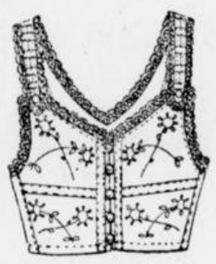
Kaffeedecke, aus gutem Hohlgewebe, 130/160 cm . **9.50**



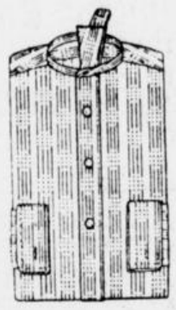
Taschе für Nachthemden **13.50**



Schlummerrolle, fert. garniert, mit Füllung . **39.00**



Büstenhalter, aus imit. Madeirastoff, vorn zum knöpfen, durchweg Valenciennespitze **2.25**



Oberhemden. Perkal, gefütterte Brust, mit 2 Krag., in Karos und Streifen . . **5.50**



Damen-Pelzschuhe eleg. solide Ausführung, in Lackleder . . . . 21.— **19.50**



Herren-Lack-Halbschuhe moderne Form, mit schwarz Mittleder oder farbigem Kroko-Einsatz **15.50**

Seidenstoffe

Köper-Waschsamt ca. 70 cm br. elegante Qualität in gr. Farbsortim. **2.25**
Damassé, bewährte elegante Futterqualitäten in neuem Sortim., 3.10 **2.50**
Bemberg-Adlerseide, Jacquard ca 85 cm br, reiz. Neuh. f. Tanzkleidch. **3.25**
Kleidertaffet, ca. 85 cm br., schw., marine, u. in mod. Farben . . 4.90 **3.75**
Jaconné, ca 85cm br., eleg Kleiderware, schwarz u. in vornehm. Farben **4.50**
Taffet-Karo, ca. 85 cm breit, in nur aparten Farben, und Stellungen, für das moderne Stilkleid . . 8.90 7.75 **5.90**
Crepe de chine, ca. 100 cm br., bewährte Qualität, in großen Sortimenten neuer Farben . . 7.80 6.90 **5.40**
Köper-Saml, ca 70 cm br., schwarz und in feinen Farben **4.80**
Linden- u. Mengers-Saml, ca. 70 cm br., bekannt gute Köperware, schwarz u. in mod. Farben . . 6.90 **5.90**
Linden- u. Mengers-Saml, ca 90 cm br., hochwert. eleg. Qual. in gr. Farbenausw. f. Mänt. u. Kleid., 11.8 **10.80**

Damen-Wäsche

Trägerhemd, mit hübschem Feston und Hohlsaum garniert **1.50**
Achselhemd, aus gutem Cretonne mit breitem Fettigem Feston . . . **1.75**
Achselhemd, aus kräft. Hemdent., reich m. Feston-Einl. u. Barmer-Ani. **2.50**
Beinkleid, gerauht., aus gut. Renforce, mit breitem Feston-Volant . **2.75**
Beinkleid, gerauht., aus gut Macco, mit elegantem Batist-Einsatz . . . **3.75**
Nachthemd, Schlupfform, in gut Qual., ringsherum 2 mal Hohlsaum **2.50**
Hemdhose, Windelf., Battist, mit Valenciennespitze in modern. Farben **2.75**
Hemdhose, Windelf., Battist, oben u. unt. m breit. eleg. Valencienne p. **3.75**
Unterkleid, Schlupfform, oben u. unt. m. hübschen Feston u. Hohlsaum **2.75**
Unterkleid, Schlupfform, ob ringsherum Feston u. unt. d. elt. Fest-Volant **3.90**

Handarbeiten

Filetdecken, ecru, 70/70 cm Mk. 5.50 weiß 80 cm rund **5.00**
Kaffeewärmer, mit Polster, Gobelarbeit . . . **10.00**
Kaffeewärmer, mit Polster, in damastähnlichen Stoff **4.0**
Kaffee- u. Teewärmer in gutem farbigem Satin . . . 2.90 **2.80**
Tischdecken, 140/170 cm, auf gut. Halbleinen gezeichnet, in Kreuz- u. Spannstich . . . . . von **6.75** an
Tischdecken, 130/130 cm, auf gut. Halbleinen gezeichnet, in Kreuz- u Spannstich . . . . . von **5.75** an
Decken, 60/60 cm, auf gut. Halbleinen, gezeichnet in Kreuz- und Spannstich . . . . . von **1.10** an
Decken, 40/70 cm, oval, auf gut. Halbleinen gezeichnet, in Kreuz- und Spannstich . . . . . von **1.00** an
Decken, 50/80 cm, oval, auf gut. Halbleinen gezeichnet, in Kreuz- u. Spannstich . . . . . von **1.45** an
Tischdecken, 140/140 cm, auf gut. schwarzen Rips gezeichnet **6.50**
Tuchlissen, gezeichnet 3.50 **2.50**
Kissen, fertig gestickt auf schwarz. Rips und Tuch 4.25 3.10 **2. 0**

Herren-Artikel

Oberhemden, Perkal, gefütterte Brust, 2 Krag., in Karos u. Streif. 7.50 **5.50**
Oberhemden, weiß Bielefeld Fabr. m Doppel- od gestärkt. Manich. 11.50 **6.50**
Trikoline-Hemd, in modern Unt-Farben . . . 11.50 **9.50**
Schlafanzüge, Zephir u. Perkal, Kordelver chnür., in reich. Auswahl **10.50**
Nachthemden, eleg. Ausführung, mit waschechten Bordüren . . . 7.50 **6.90**
Hosenträger-Garnituren 3 teil in Geschenkpackungen 3.9 **2.75**
Herrenhüte, Wolle, unif. Spezialmarken „Kabo und Record" . . 8.50 **5.50**
Herrenhüte, Haar, in- u. ausländ. Fabrikate . . . 19.50 16.50 **12.50**
Kunstseid. Schals, schwarz-weiß und farbig 2.75 2.25 **1.45**
Binder, in modern. Dessins 1.95 1.25 **0.75**
Binder, neuzeitige Ausmusterung in guter Qualität . . . 5.90 4.50 **3.25**

Schürzen

Knaben-Schürzen, aus einfarb. Zephir, mit gekurb. Spitzt. Gr. 40 **0.75**
Jede weitere, Größe Mk. 0.10 mehr
Mädchen-Schürzen, aus gestr. Stamo. u. einfarb Zephir Gr 40 **0.85**
Jede weitere Größe Mk 0.15 mehr.
Jumper-Schürzen, aus gutem Stamosen u. einfarb Zephir . 0.95 **0.75**
Jumper-Schürzen, aus buntem Cretonne 1.90 **1.25**
Servier-Schürzen, aus gutem Linon mit Hohlsaum, mod Form 1.90 **1.75**
Jumper-Schürzen, aus buntem Satin u. Stamos, große Form 2.90 **2.25**
Jumper-Schürzen, aus gutem Hemdent. m. hübsch. Festongar. 2.90 **2.50**
Zierschürzen, aus glattem Batist u. Tupfenmull in eleg. Ausf. 3.50 **2.75**
Waschkleider, aus gut. Zephir, gestreift und einfarbig 3.50 **2.50**
Waschkleider, aus Stamos, hellbl. u. rosa gest., mit weiß. Ripskrag. 4.90 **3.90**
Servierkleider, schwarz, aus gut. Zanella mit weiß. Ripskrag . 6.50 **5.90**

Baumwollwaren

Hemdentuch 80 cm breit, haltbare feinf. Ware **0.38**
Linon 80 cm breit, solide Qual., besonders für Kissen geeignet 0.60 **0.55**
Macco imitiert, 80 cm breit, eleg. feinfädiges Erzeugnis **0.55**

Unsere beliebt. Wäschetuche in 10 m-Coupons
qualitäts-Erzeugnisse größtenteils aus eigener Ausrüstung.

Tea	Erka	Vilka	Hansa
9.00	7.00	5.50	4.50

Bettwäsche, Cretonne, gute erprobte starkf. Qual., 160 cm br. **1.25** 130 cm breit **0.95**
Bettdamast, gute gestreifte Ware, 160 cm br. **1.65** . . 130 cm breit **1.25**

Bett- und Tischwäsche

Kissenbezüge, aus solidem Cretonne **0.90**
Cretonne-Kissen mit Glanzgarnbogen . . . 1.75 1.45 **1.25**
Haustuch-Bettücher schöne kräftige Qual. 150/225 cm . **2.90**
Bettbezüge, aus solidem weißf. Cretonne 160/200 br. **5.35** 130/200 br. **4.25**
Frottier-Handtücher in eigener Weberei hergestellt, indanthren gefärbt 1.25 1.10 **0.95**
Tischtücher, gutes Gebrauchstuch 110/150 cm 2.10 **1.95**
Damast-Tischtücher in schönen Mustern . . . . 130/160 cm 3.50 **2.75**
Jacquard-Tischtücher, gutes Halbleinen 110/150 cm **2.90**
Jacquard-Tischtücher, erprobtes schles. Erzeugnis 130/280 cm **9.25,** 130/225 cm **7.25** . . . 130/160 c.. **4.90**
Servietten, dazu passend 60/60 cm **0.90**
Mitteus, in schönen Dessins 0.95 **0.68**
Kaffeedecken, in schön. frisch. Must. 110/150 cm 1.95 **1.75**
Kaffeedecken, in hübschen Must. 110/150 cm **3.75**
Kreppdecken, weiß mit farb. Rand 130/160 cm **4.75** . . . 130/130 cm **3.90**



1. **Samtkleid,** aus gutem Köper-Velvet, mit angel. Rock, in schwarz und braun . . . . Größe 45 **6.50**
Jede weitere Größe 0.50 mehr.
2. **Bebi-Paletot,** aus gutem reinwoll. Cheviot, Rücken mit Gurt, Gr 90 **11.50**
Jede weitere Größe 1.00 mehr.
3. **Kieler Anzug,** aus gutem Melton Hose gefüttert, Aermel mit Stickerei Größe 0 **12.50**
Jede weitere Größe 0.75 mehr.
4. **Kieler Pyjack,** aus gut. reinw Cheviot, ganz gefüttert u. Aermelstickerei . . . . . Größe 90 **9.00**
Jede weitere Größe 0.50 mehr

Kinder-Konfektion

Mädchen-Mantel aus gut reinwoll. grünen Flausch, lose Form, mit Gürtel, Kragen mit Plüschrolle Gr 60 **5.75**
Jede weitere Größe 0.75 mehr.
Mädchen-Mantel aus gut. reinwollenem Cheviot in mode, braun u. grün, mod. Form, seitl. Falten und Knopfgarnitur . . . . . Größe 60 **8.50**
Jede weitere Größe 1.00 mehr
Mädchen-Mantel aus gutem reinwoll. Velour in mode u. braun, Rücken seitl. garniert und mit voll. Plüschkragen . . . . . Größe 60 **15.00**
Jede weitere Größe 1.50 mehr.
Mädchen-Mantel aus gutem reinwoll. Velour, leiche Form, Kragen mit Pelzrolle . . Größe 60 **20.5**
Jede weitere Größe 1.50 mehr.
Baby-Mantel aus gut reinwoll. Flausch, in rot u. grün für Mädchen und Knaben . . . . . Größe 40 **4.75**
Jede weitere Größe 0.50 mehr
Baby-Mantel aus gut. reinwoll. Flausch mit Pelerine, in grün, Gr 45 **5.50**
Jede weitere Größe 0.50 mehr.
Baby-Mantel aus gut reinwoll Stoffen in blau, rot und grün mit Krimmerbesatz . . . . . Größe 45 **6.50**
Jede weitere Größe 0.75 mehr
Mädchen-Kleid aus gut. Köper-Velvet, in braun und schwarz, Rock angekräuselt. Halsausschnitt mit Spachtelkragen . . . . Größe 60 **9.50**
Jede weitere Größe 1.50 mehr
Mädchen-Kleid aus gut. Köper-Velvet, Vorderteil bunt bestickt, in braun, schwarz und blau, Größe 60 **14.00**
Jede weitere Größe 1.50 mehr.
Mädchen-Kleid aus gut. Köper-Velvet, Vorderteil fliederfarb. bestickt . . . . . Größe 60 **17.00**
Jede weitere Größe 1.50 mehr
Baby-Kleid aus gut. Köper-Velvet, mit Passe und farb Paspel in 4 verschiedenen Farben . Gr. 45 **5.50**
Jede weitere Größe 0.50 mehr
Baby-Kleid aus gutem Köper-Velvet, lose Hängeform mit farb Seidenpaspel, in 4 verschiedenen Farben . . . . . Größe 45 **6.00**
Jede weitere Größe 0.50 mehr.
Kieler Anzüge aus gutem reinwollenem Melton, Hose gefüttert, Aermel bestickt . . . Größe 90 **13.75**
Jede weitere Größe 1.00 mehr.
Farbige Anzüge, grau meliert, in verschiedenen Ausführungen Größe 4.50 . . . . . 15.00 14.00 **7.50**
Einknöpf.-Kittel-Anzüge aus gut reinw. Marine-Cheviot m weiß. Krag. u. Stulpen Größe 60 **10.50**
Jede weitere Größe 0.75 mehr
Baby-Paletot, aus gut. reinw Stoff in 5 verschied. Farb., Rücken mit Gurt und Falte . Größe 90 **11. 0**
Jede weitere Größe 1.00 mehr.

Pelzwaren

Skunks-Kanin, große Form	29.00	**Echt Skunks-Frauenkragen,** 4-fellig 95.00	85.00
Skunks-Kanin, Fuchsform	29.00	**Alaska-Fuchs,** gefärbt	68.00
Patagonisch-Kanin, Fuchsform	29.00	**Kreuzfuchs,** gebiendet	58.00
Amerik. Opossum, Schalkragen	42.00	**Wölfe** 98.00 88.00	75.00
Amerik. Opossumkragen, 4-fellig	68.00		

Kinder-Garnituren in großer Auswahl, in vielen Fellarten.

Taschentücher

Taschentücher, für Kinder mit farbigem Kurbelrand 0.10 **0.06**
Taschentücher, für Damen mit ausgebogt. Rand u. bestick. Ecke 0.18 **0.13**
Taschentücher, für Damen mit Hohlsaum und Häkelrand . . . 0.30 **0.24**
Spitzentaschentücher mit 4 Ecken 0.35 **0.28**
Spitzentaschentücher, mit 4 Ecken 0.75 0.60 **0.42**
Herren-Linon-Taschentücher haltbare Qualitäten 0.25 **0.15**
Herren-Zephir-Taschentücher in hübschen Mustern . . . 0.25 0.18 **0.15**

Handschuhe

Damen-Handschuhe, Trikot, mit weißem Vorstoß, 2 Drk. **0.95**
Damen-Handschuhe, Flor, mercerisiert, rundgewebt, farbig . . **1. 0**
Damen-Handschuhe, Mocha imitiert, 2 Drk. farbig **2.25**
Herren-Handschuhe, Dänisch imit., halbgefüttert **1.25**
Herren-Handschuhe, Dänisch imit., ganz gefüttert **1.75**
Herren-Handschuhe, Wildleder imit., warm gefüttert **2.50**
Herren-Handschuhe, gewalkt, mit Einfassung, 1 Drk **2.90**
Herren-Handschuhe, Nappa, mit Futter, 1 Drk., farbig **7.50**

Strümpfe

Damenstrümpfe, Seidenflor, gute Gebrauchsstrümpfe, schwarz u. farbig **1.75**
Doppelsohle und Hochferse . . 2.25
Damenstrümpfe, Makko, feinf dichte Ware, Doppelsohle u. Hochferse 1.75 1.45 **1.10**
Damenstrümpfe, Bemberg Adlerseide, in allen mod Farben, 3.75 **2.75**
Damenstrümpfe, Kunstseide mit Flor unterlegt, elegant u. haltbar, schwarz und farbig **4.50**
Damenstrümpfe, Kunstseide mit Kaschmirwolle meliert, schwarz und farbig 5.25, 4.50 **3.75**
Damenstrümpfe, engl. Sportstrumpf, elect. gerippt . . . 3.95 **2.00**
Herrensocken, reine Wolle, moderne Karos 3.00, 2.50 **2.10**
Herrensocken, Makko, moderne Karos **1.10**
Kinder-Gamaschen, reine Wolle, moderne Farben . . . . Größe 2 **1.65**
Jede weitere Größe 0.25 mehr

Hosenlätzchen für Damen und Kinder, reizende Muster, alle Preislagen

Trikotagen und Wollwaren

Herrenhemden, gebleicht, mit feingestreiftem Zephir-Einsatz 3.25, 3.00, 2.75 **2.50**
Herrenhemden, wollgemischt, mit gestreift Ripseinsatz . 3.50, 3.25, 3.00 **2.75**
Herrenhemden, doppelte Brust, schwere wollgemischte Qualitäten, 3.10, 2.90, 2.70 **2.50**
Herrenhosen, gute wollgemischte Ware 2.75, 2.50 **2.25**
Damen-Schlupfhosen, schwere Qualitäten, warm gefüttert . . 1.95 **1.75**
Unterzieh-Schlupfhosen Baumwolle, kurze Beine, hellfarbig **0.65**
Pullover, hübsche helle Farben mit Wollebesatz **7.90**
Pullover mit Kragen, schöne Buntmuster, hell- und dunkelfarbig . . **9.75**
Westen, reine Wolle, unifarbig mit gezogener Nadel und Gürtel . . . **8.50**

Kleiderstoffe

Neue Blusenstoffe, ca. 70 cm br., gute Köperqualität mit Kunstseidenstreifen **0.75**
Pulloverstoffe, ca. 70 cm breit, aktuelle Neuheiten in überaus reichhaltiger Auswahl . . . 3.50 1.75 **0.85**
Popeline, ca. 100 u. 85 cm breit, reine Wolle, unsere bewährten Spezial-Qualitäten . . . 5.80 3.90 **1.95**
Wolliné, ca. 140 cm breit, für Morgenröcke, moderne Farben . . **3.25**
Reinwollener Loden, ca. 140 cm breit, vorzügliche Qualität für Anzüge und Mäntel **3.90**
Ripp, ca. 140 cm breit, reine Wolle, nur vorzügliche, seit langem bewährte Fabrikate . . . 9.50 7.80 **4.80**
Kammgarn-Jaconné, ca 130 cm breit, beliebt für Kleider u. Kostüme in guter Farbenauswahl 10.50, 8.90 **6.9**
Velour de laine, ca. 140 und 130 cm breit, reine Wolle, erstklass. Qualitäten **6.90**
Mantelstoffe, mit Velour-Abseite, der moderne Mantelstoff, in vielen Farben 9.50 **7.50**

Schuhwaren

Damen-Lackspangenschuhe in eleganter Ausführung mit geraden und geschweiften Absätzen 14.50, 13.50, 12.50 10.90, 9.75 **9.50**
Damen-Spangenschuhe braun Boxcalf mit Crepe-Gummisohle, Rahmenarbeit 21.00 **18.50**
Herren-Halbschuhe, braun Boxcalf, mit Crepe-Gummisohle, Rahmenarbeit **22.50**
Herren-Halbschuhe, schwarz Boxcalf mit farbig. Kroko-Einsatz, moderne Ausführung **13.75**
Herren-Lackhalbschuhe mit farbigem Kroko oder schwarzem Mittleder-Einsatz **15.50**
Damen-Kamelhaar-Umschlagschuhe in großer Auswahl m. guter Filz- u. Lederdohle u. verdeckter Naht 6.50, 5.25, 4.90, 4.75 **2.95**
Damen-Kamelhaar-Laschenschuhe mit guter Filz- und Lederdohle 6.50, 4.95 3.90, 3.45, **2.95**
Kinder-Kamelhaar-Schuhe in verschiedenen Ausführungen, 3.50 2.75 2.25 1.90 **1.60**

Korsetts

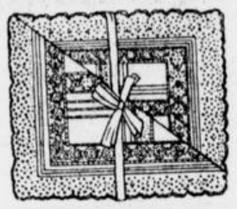
Strumpfbandgürtel, blau, rosa, lila geblümt, 4 Halter zum abschnallen **1.50**
Hüfthalter, weiß Drell, amerik. Modell, leitt. br. Gummi, 6 Gurthalter **5.00**
Korsett, aus dunkel meliertem Drell, für ältere Damen, breite Schließe, Feston-Garnierung . . . **7.00**
Hüfthalter, aus schwerem Damast-Stoff, weiß mit lila Würfel, hinten geschlossen, 4 seidene Halter . . . **9.50**



Krepp-Künstlerdecke, garantiert kochecht, 130/160 **12.50**



Spitzen-Taschentücher in eleganter Ausführung . **0.85**
Damen-Taschentücher mit ausgebogtem Rand und hübsch bestickter Ecke . . . **0.75**
Spitzen-Taschentücher mit viel eleganten Ecken **1.10**



Bett-Garnitur, Kissen 4 seitig m. Feston-Durchzug u. Spitze, Ueberschlaglaken 150/230 cm, 3seitig m. Festondurchsatz und Spitze . . . **19.50**



Garnitur, 2teilig, aus gut. Wäschebatist, elegant, m. Valenciennespitze garniert . . **7.00**



Hemdhose, Windelform, mit Valenciennese-Ein- und Ansatz und Valenciennese-Trägern **2.75**



Damen-Handschuhe dänisch imit., mit dübicher bestickter Umschlagmanschette **2.75**



Herren-Portemonnaie aus echten Saffianleder, mit großer Zahltasche . . . 1.95 **1.5**





ALTHOFF
DORTMUND

Unsere große Herbst-Sensation

1
Damen-Mäntel
aus prima Tuch und reinwollenem Velour, jugendliche Formen

2
Damen-Mäntel
aus reinwollenem Velour mit großem Pelzkragen

3
Damen-Mäntel
aus prima Velour de laine mit vollständig großem Sealkragen



Jeder Mantel ein Schlager

4
Damen-Mäntel
aus bestem, reinw. Ottomane oder Velour de laine mit Pelzkragen und teilw. Stulpen

5
Damen-Mäntel
elegante Formen, hervorrag. Qualitäten, reich mit Pelz verbrämt, halb auf Damassé oder Seide

6
Damen-Mäntel
hochelegante, wundervolle Modell-Kopien mit Pelzkrag. und Stulpen

Gebr. Stein, Schwerte
Das Haus der guten Qualitäten

Europa und die Verteilung des Kolonialbesitzes

Von Robert von Schenk, Mailand.

Das Problem der Rekonstruktion Europas ist nicht lediglich eine finanzielle, sondern vornehmlich eine Land- und Siedlungsfrage. Warum? Weil die Quellen wichtiger Nahrungs- und Genußmittel, welche zur Lebenshaltung der Bevölkerung notwendig, und die unentbehrlichen, wertvollen Rohstoffe, auf welche die europäische Industrie und Landwirtschaft angewiesen sind, außerhalb Europas, in fernen Ländern und heißen Zonen liegen. Dieses Moment trat vor dem Weltkriege nicht so klar in Erscheinung. Denn in den übervölkerten Gebieten wurde der Bevölkerungszuwachs ständig durch die sich ausbreitende Industrialisierung absorbiert. Dadurch war die Bevölkerung in der Lage, durch ihre Arbeitsleistung sich die Mittel für ihre Lebenshaltung zu verschaffen, d. h. sie konnte sich nicht nur ernähren, sondern auch thesaurieren. Sie produzierte Waren, die exportiert wurden und deren Erlös dazu diente, jene Mengen Nahrungsmittel und Rohstoffe aus dem Ausland zu beziehen, welche die im Verhältnis zur Bewohnerzahl viel zu schmal gewordene Ackerscholle der europäischen Heimat nicht mehr erzeugen konnte. Infolge des Weltkrieges ist dieser fein equilibrierte Güteraustausch, den das europäische Wirtschaftssystem darstellte, aus den Fugen geraten und größtenteils zerstört worden. Während die Völker Europas Jahre hindurch einen Vernichtungskrieg gegeneinander führten, gingen die alten Märkte verloren, weil sich andere Wirtschaftskreise in der Zwischenzeit auf ihnen festsetzten und sie erobern konnten. Insbesondere jedoch haben planmäßige Zerstörungen und daran anschließende, kurzsichtige politische Verträge den feinräderigen Wirtschaftsapparat, welcher die europäische Produktion mit den Rohstoffgebieten verband, zum Stillstand gebracht.

Wie ist die Lage? Seit Kriegsende gibt es in England fast ständig 1½ Millionen Arbeitsloser. In Deutschland erreicht ihre Zahl bereits Millionen. Auch in Italien entwickelt sich das Bevölkerungsproblem zu einer immer ernsteren Frage. — Zur gleichen Zeit aber klagen große Kolonialgebiete über Mangel an Arbeitskräften! — Das heißt mit anderen Worten, daß die großen Rohstoffgebiete in ihrer Produktionsmöglichkeit schwer beeinträchtigt sind. Beispielsweise angeführt, hat man in Südafrika zwar versucht, diesem Uebelstand durch Einführung asiatischer Kulis abzuhelfen, ist jedoch zu der Einsicht gelangt, daß das Arbeitsproblem nur gelöst werden kann, wenn weiße Arbeiter in größerer Zahl herangezogen werden, als dies bisher geschehen ist. Obwohl nun die britische Regierung in den ihr zur Verfügung stehenden weiten und menschenarmen Gebieten die Einwanderung und Siedlung zu fördern sucht, werden trotzdem keine wesentlichen Fortschritte erzielt, weil diese Gebiete vor allem Landwirte und Landarbeiter brauchen, während die Landarbeit den Engländern trotz aller Wirtschaftsnot in der Heimat nicht genügend verlockend erscheint. Was in dieser Beziehung von Engländern gesagt ist, gilt auch für die Franzosen.

Auf der Internationalen Afrika-Missionskonferenz wurden erschütternde Berichte über das Sterben der schwarzen Rasse im Kongo und Zentral-Afrika laut. Der Kongo-Staat soll innerhalb 20 Jahren 50 Prozent seiner Einwohner verloren haben! — Ein Gebiet, das 400 Millionen Menschen ernähren könnte, sei heute nur mehr von 35 Millionen Menschen bevölkert. Unterernährung, ungesundes Wohnen in den Negerhütten, Mangel an vorbeugender Krankheitsbekämpfung machen die Neger zu einer allzu leichten Beute von Epidemien. In Afrika ständen bis jetzt nur 124 Missionsärzte, 15 Aerztinnen und 235 Pflegerinnen neben 8 eingeborenen Aerzten und etwa 500 schwarzem Hilfspersonal zur Verfügung.

Das Irrationelle der ganzen Verhältnisse zeigt sich somit ganz deutlich in der Verteilung des Kolonialbesitzes der Erde unter Berücksichtigung der Bevölkerungskräfte des betreffenden Mutterlandes. Wir sehen, daß weder England noch Frankreich als die Besitzer der größten Kolonialgebiete imstande sind, diese für die übrige europäische Bevölkerung unentbehrlichen Rohstoffgebiete durch ihre eigenen Volkskräfte so auszunützen, daß sie ihren weltwirtschaftlichen Zweck erfüllen. Diese Gebiete bringen daher dem Stammland einerseits nicht jene Erträgnisse, welche aus ihnen gezogen werden könnten, anderseits wiederum fehlt ihre entsprechende Wechselwirkung in der europäischen Gesamtwirtschaft.

Könnten dagegen die heute auf zu engem Raume, ohne Ackerboden und ohne industrielle Arbeitsmöglichkeit zusammengepreßten, überschüssigen Bevölkerungskräfte aus Europa nach solchen geeigneten Gebieten als Siedler verpflanzt werden, dann würde sich innerhalb weniger Jahre die europäische Wirtschaftslage von Grund auf zum Besseren gestalten. Zunächst würde der Arbeitsmarkt entlastet. Die Arbeitslosenunterstützungen, die heute Hunderte von Millionen jährlich verschlingen, könnten sich in werbende Investitionen verwandeln, indem sie den Zwecken einer planmäßig erfolgenden Auswanderungsförderung fortan gewidmet blieben. Eine solche Aktion würde in sozialer und wirtschaftlicher Beziehung die Gesundung des europäischen Kontinentes herbeiführen und letzten Endes die Erschließung sich entwickelnder und daher aufnahmefähiger Absatzmärkte bedeuten.

Um eine derartige große kolonisatorische Abwanderung überschüssiger europäischer Volkskräfte in die Wege zu leiten, wäre wesentliche Voraussetzung: Den einwandernden Nationalitäten die volle politische Gleichberechtigung zu garantieren, welche ihnen weitestgehende Selbstverwaltung und Anteilnahme an der gesetzlichen oder parlamentarischen Vertretung des betreffenden Gebietes gewährt. Dadurch würde die betreffende Muttersprache, zur gleichberechtigten Sprache im Verkehr mit Behörden und Gerichten erhoben, sich automatisch auch zur Landessprache entwickeln in dem Maße, als die Kopfzahl der Einwanderung sich vermehrt.

In diesen Interessen kulminiert eigentlich die ganze Kolonialfrage, die heute eine europäische Frage erster Ordnung ist. Diese Forderungen erfüllen, heißt das Kolonialproblem lösen. Denn auf solcher Grundlage kann sich das freie Spiel der Kräfte entwickeln, und alle Nationen in Europa könnten sich als gleichberechtigte Kulturträger kolonisatorisch betätigen, ohne darum ihre Nationalität und kulturelle Eigenart aufgeben zu müssen. Sie haben es dann in der Hand, ihr Schicksal selbst zu formen, Entwicklung und Zukunft ihrer Kinder und Kindeskinder im Wege der Kirche und Schule selbständig zu gestalten und dadurch sicherzustellen.

Ohne den starken Zufluß europäischer Bevölkerungskräfte wird es auf die Dauer nicht möglich sein, Afrika und seine für Europa unentbehrlichen Rohstoffgebiete für Europa zu erhalten. Unter den heute gegebenen Verhältnissen wird sonst zwangsläufig der ganze Handel Afrikas langsam aber sicher in die Hände der Araber, Inder und Neger übergehen, die bei der rasch um sich greifenden Aufklärung zielbewußt auf ihre Selbständigkeit hinarbeiten. Haben sie einmal die wirtschaftlichen Fäden in ihrer Hand vereinigt, dann ist die politische Autonomie Afrikas eine logische Folgeerscheinung. Käme es einmal auf eine Kraftprobe an, dann könnten die gleichen Mittel in Erscheinung treten, welche heute bereits die Chinesen so erfolgreich zur Anwendung bringen: der Boykott und der Auskauf der Europäer. Solche Konsequenzen wären für Europa unabsehbar.

Erkennen aber England und Frankreich noch rechtzeitig in weitblickender, staatsmännischer Voraussicht die Größe der ihnen obliegenden Aufgabe, dann kann ungeahnter kolonisatorischer Evolution die Bahn geebnet werden und sich das Tor weit öffnen für den Frieden und Wohlstand in Europa.

Andreastag

(Zum 30. November.)

Von Siegfried Lens.

Der letzte Tag im Monat November ist dem heiligen Andreas gewidmet, dem Schutzpatron der Ehe und aller Liebenden. Kein anderer Tag ist für die jungen Mädchen so bedeutungsvoll wie dieser, an dem das Orakel befragt wird, wer der Zukünftige sein wird. In den Städten hat der Andreastag ja viel von seiner Bedeutung verloren; man betrachtet ihn mehr als einen Tag fröhlicher Kurzweil im Familien- oder Bekanntenkreise. Aber die Landbevölkerung hält treu an den alten Sitten und Gebräuchen fest.

„Ach lieber, heil'ger Andreas mein,
Laß mir erscheinen den Herzallerliebsten mein.
Laß mir'n erscheinen in dem Habit,
In dem er mit mir zum Altar tritt!"

So beten am Andreastag die Mädchen in den Dörfern, die sich nach dem süßen Joch der Ehe sehnen. Oder sie beten auch so:

„Andreas, heil'ger Schutzpatron,
Hör' mich, gib mir einen Mann,
Und laß mich im Traume seh'n,
Ob er häßlich oder schön;
Ob er geistlich oder weltlich,
Ob er jung ist oder ältlich.
Heiliger Andreas, steh' mir bei,
Daß ich's seh' im Konterfei."

Ja nicht vergessen darf das junge Mädchen, nach beendetem Gebet die Arme über die Brust zu kreuzen und mit der großen Zehe des rechten Fußes dreimal an das Holz des unteren Bettendes zu klopfen!! Der, von dem sie dann träumt, wird „bestimmt" ihr Mann. Wie abergläubisch hierbei das Landvolk ist, zeigt die in der Mark Brandenburg übliche Sitte, um Mitternacht in der Mitte des Zimmers einen Tisch zu decken, auf den zwei brennende Kerzen und zwischen beiden ein Glas Wasser und ein Glas Wein gestellt wurden. Vor jedes Glas kommt außerdem ein Stück Brot und ein Messer. Flugs versteckt sich nun das junge Mädchen und wartet auf den Bräutigam dessen Geist nun im Zimmer erscheinen soll. Trinkt er vom Wein, so ist er ein reicher Mann; wenn er aber Wasser trinkt, so ist er ein armer Schlucker und die Ehe mit ihm bringt Sorgen und Mühe. Da freilich Geister nicht einmal in der Andreasnacht auf Erden herumwandeln, so muß das heiratslustige Mädchen im nächsten Jahre wieder das Orakel befragen, falls nicht inzwischen ein Freiersmann an ihrer Tür geklopft hat. Wer um Mitternacht in den Hühnerstall schleicht, kann übrigens auch die Zukunft erfahren: Gackert die Henne, so heißt es, noch ein Jahr warten; wenn aber der Hahn gackert, dann dauert's nicht mehr lange bis zur Trauung.

Fast jede Provinz hat ihre besonderen Andreassprüchlein und eigene Andreastagsitten. In Ostpreußen legt sich das junge Mädchen Haferkörner und Leinsamen unter das Kopfkissen. Sie spricht dabei:

„Hafer und Lein, ich säe dich,
Heil'ger Andreas, erhöre mich.
Lasse im Traum erscheinen
mir den Liebsten meinen."

Auch kann, wer nachts zum Dorfbach geht, das Bild des Zukünftigen im Wasserspiegel schauen; natürlich muß die Nacht klar und hell sein. Zeigt sich trotzdem kein Bild, so ist es mit der Heirat vorläufig Essig.

Manche der am Andreastag gepflegten Sitten und Orakelfragen werden am Silvesterabend wiederholt. Dazu gehört das Bleigießen, das Schuhwerfen nach der Tür und ebenso das Werfen von Apfelschalen, die den Anfangsbuchstaben von des Zukünftigen Vornamen nennen sollen. Sehr hübsch ist auch der Brauch, Nußschale mit kleinen Lichtern im Wasser schwimmen zu lassen. Man nimmt dazu doppelt soviel Nußschalen als Mädchen anwesend sind, die Hälfte mit Lichtchen, die andere Hälfte ohne. Die letzteren bedeuten die Mädchen und werden zuerst aufs Wasser gelegt. Dann erst läßt man die mit Lichtern versehenen Nußschalen schwimmen, und aller Augen wachen eifrig darüber, ob sich der Bräutigam dem jungen Mädchen nähert. Schwimmen die Nußschalen nebeneinander, so gibt es im nächsten Jahre Hochzeit.

Im sächsischen Erzgebirge schreiben die jungen Mädchen auf vierundzwanzig Blättchen die Buchstaben des Alphabets und legen diese in einen Strumpf, der unter das Kopfkissen kommt. Das erste Blatt, das man am nächsten Morgen herausnimmt, sagt den Anfangsbuchstaben des ersehnten Bräutigams. Wer aber rascher Bescheid haben will, der schreibt jeden einzelnen Buchstaben auf ein Stück Löschpapier und wirft das ganze Alphabet — ins Wasser. Der zuerst untersinkende Buchstabe gibt den Namen des Freiers mit dem Anfangsbuchstaben seines Vornamens an.

Einer gewissen Sache entbehrt nicht das sogenannte „Baumschütteln". Man kennt es im Erzgebirge, ebenso auch in der Niederlausitz. Aber man schüttelt nicht mehr den Baum, sondern schüttelt auch die Waschstange oder rüttel am Zaun und sagt dabei sein Sprüchlein vor. Bei jedem dieser Orakelsprüche muß aber eine Antwort erfolgen, und die soll in diesem Falle der Haushund oder der Haushahn mitteilen. Ist das Hundegebell sehr nahe, so wohnt der Bräutigam im Dorfe. Erfolgt kein Gebell oder Hahnenruf, so muß sich die Fragestellerin noch ein Jahr vertrösten, dann nützt alles Schütteln nichts. Will die Braut wissen, wie lange es noch mit der Hochzeit dauert, so hat sie nur nötig, ein Stück Holz zu stehlen und es über einen Baum zu werfen. Nachbars Hund wird schon daraufhin bellen. So oft

er heilt, so viele Jahre muß mit der Heirat noch gewartet werden.

Eine der schönsten Sitten herrscht in den Karpathen der Bukowina. Dort tragen die jungen Mädchen mit würzigen Kräutern gemischtes Wasser in den Kirchturm hinauf und reinigen damit um Mitternacht die Glocken. Sie sagen dabei: „Möge der Ruf meiner Sittsamkeit und Häuslichkeit weithin erschallen wie Glockenton!"

—oo—

Die Gewissensnot der westfälischen Elternschaft

Schulrat Nischalke spricht bei einer Demonstration der weltlichen Schulen.

Der Geschäftsführer des 350 000 Mitglieder zählenden Evangelischen Elternbundes der Provinz Westfalen hat in der Angelegenheit des Dortmunder Schulstreiks an den Kultusminister einen offenen Brief gerichtet. Er stellt darin fest, daß es sich nicht um die unüberlegte Auflehnung einer aufgehetzten Volksmenge gegen die Staatsautorität handelt, sondern das hier verantwortungsbewußte Menschen um die Durchsetzung von Grundsätzen kämpfen, deren Preisgabe ihnen als Verrat gegen ihr bestes Selbst erscheinen würde. Die Elternschaft, in deren Reihen auch zahlreiche Angehörige der politischen Linksparteien entschlossen mitkämpften, werde unter gar keinen Umständen nachgeben. Die aus Not gebildete Front verstärke sich täglich. Der gesamte Landkreis Dortmund stehe zum Schulstreik bereit, wenn nicht alsbald eine entsprechende Regelung eintrete. Als eine taktlose Provokation habe in weitesten Kreisen die Nachricht gewirkt, daß Schulrat Nischalke bei einer Weihnachtsfeier der weltlichen Schulen, die als Demonstration aufgemacht werden soll, die Festrede halten wird.

—oo—

Stellungnahme zum Schulstreik in Dortmund-Land 1

Die Ortsgruppe Hagen des Evangelischen Bundes beschäftigte sich am 25. November mit dem Schulstreik in Dortmund. Es wurde folgende Entschließung gefaßt:

In einer mehr als dreihundertköpfigen Versammlung, die die Hagener Ortsgruppe des Evangelischen Bundes am 25. November einberufen hat, wird mit Entrüstung von der Tatsache Kenntnis genommen, daß ein Dissident als Schulrat über die evangelischen Schulen des Bezirkes Dortmund-Land 1 gesetzt ist, wo die katholischen Schulen ihren katholischen Schulrat haben. Die Versammlung protestiert einstimmig gegen diese Ungerechtigkeit und Mißachtung von Gewissens-Freiheit und Elternrecht. Sie erwartet, daß die evangelischen Schulen baldigst einen evangelischen Schulrat erhalten, wie die katholischen Schulen ihren katholischen Schulrat haben. Mit der erbitterten evangelischen Elternschaft des Bezirks Dortmund-Land 1, die in ihrer Gewissensnot zum Schulstreik gedrängt wurde, fühlt sich die evangelische Elternschaft der Stadt Hagen solidarisch.

—oo—

Zum Schulstreik in Dortmund

Der Minister schweigt, und was daraus folgt.

Wenn der Minister meint, durch Schweigen die Unruhe im Landkreis Dortmund erledigen und den dissidentischen Schulrat dort belassen zu können, so scheint er sich in einem bösen Irrtum zu befinden. Folgende Entschließungen des Aktionsausschusses der kämpfenden Elternschaft lassen erkennen, daß Herr Dr. Becker auf dem besten Wege ist, einen Kulturkampf großen Stils zu entfesseln. Denn daß der Kampf nicht auf das Gebiet Dortmund beschränkt bleibt, ist sicher. Die einberufene Vertretertagung des Evangelischen Elternbundes der Provinz Westfalen wird darüber keinen Zweifel lassen.

Der Minister muß es mit seinem staatspolitischen Verantwortungsgefühl abmachen, wenn er unserem schwer belasteten Volk auch noch diesen Jammer zufügt.

Weitere Ausdehnung des Streiks.

Nachdem der im Schulstreik seit dem 15. November zum Ausdruck gekommene Protest der Evangelischen Elternschaft im Landkreis Dortmund 1 gegen den dissidentischen Schulrat ebenso wie die vorhergehenden Versuche zu friedlicher Verständigung keinerlei Aeußerung des Ministers erzielt haben, dieser sich vielmehr in rücksichtsloses, offenbar ablehnendes Schweigen hüllt, wird nunmehr auch die Evangelische Elternschaft des Landkreises Dortmund 2 in den Schulstreik eintreten und die Kinder vom Schulbesuch zurückbehalten, bis der Minister zur Einsicht kommt. Die Evangelische Elternschaft von Dortmund-Stadt wird indessen die Vorbereitungen treffen, im gegebenen Augenblick auch in den Kampf einzutreten.

—oo—

Millionen aus den Lüften

In den Chorzower Stickstoffwerken.

Von Dr. Ignaz Sauer.

In Berlin trat soeben die deutsch-polnische Kommission zusammen, die über Rückgabe der am 3. Juli 1922 von den Polen widerrechtlich beschlagnahmten Chorzower Stickstoffwerken verhandeln wird. Das Haager Schiedsgericht hat schon durch Schiedsspruch vom 25. Mai 1925 den Streit zugunsten Deutschlands entschieden; Polen will aber nur den Wert, nicht die Werke selbst herausgeben. Der nachstehende Aufsatz zeigt, um was für eine, unser ganzes Volk interessierte bedeutsame Angelegenheit es sich dabei handelt. Schw. Ztg.

An der Bahnstrecke Tarnowitz-Emanuelsegen liegt die kleine Ortschaft Chorzow mit wenig mehr als 10 000 Einwohnern. Es ist eine unscheinbare Kleinstadt, aber sie ist erbaut auf einem Boden, der ungeheure Schätze birgt. Dicht neben den schwarzen Diamanten liegen die Eisenerze; Kalk- und Sandsteinbrüche liefern das Baumaterial für die großen Fabriken, deren wichtigste das in Kriegszeiten errichtete Stickstoffwerk ist. 4000 Arbeiter waren Tag und Nacht am Werk. Ingenieure, Architekten und Regierungsbeamte lösten sich in drei Schichten ab, um den Aufbau der Fabrik zu überwachen. Unter Anspannung aller Kräfte wurden die Bauarbeiten ausgeführt; mancher brach zusammen, weil Nerven oder Körper den Anstrengungen, die hier von ihm verlangt wurden, nicht gewachsen waren. Aber es war Krieg, und Deutschland brauchte Stickstoff für seine Munition, brauchte ihn dringend, um Düngemittel für seine Felder und Brot für 70 Millionen Menschen zu haben. Nach sieben Monaten war das Werk vollendet; die Riesenhallen waren fertiggestellt. Starkstrom, wie ihn noch vor 20 Jahren kein Phantast erträumt hätte, wurde durch die Maschinen gejagt.

Elfhundert Motoren erzeugen heute täglich 425 Millionen Kilowattstunden. Brausend drehen sich die Schwungräder in der großen Dynamohalle. Beim Betreten des Raumes vermißt man vor allem die Arbeiter. Die Maschinen, unter denen drei Riesenturbinen von 15 000 PS auffallen, werden von einigen wenigen Leuten beaufsichtigt. Es scheint, als sei der Mensch hier ganz überflüssig, Eisen und Stahl haben Leben gewonnen und drehen sich mit erschreckender Wucht, als würden sie von geisterhafter Titanenwucht bewegt. Unerträglich blenden die Lichtbogen, die zwischen den Kohlenstiften erstrahlen. Es sind Feuerstreifen mit einer Temperatur von 4500 Grad Celsius. Das abfließende Karbid ist bis auf 3000 Grad erhitzt. Die Karbidöfen verschlingen ungeheuerliche Materialmengen. Täglich werden ihnen 275 000 Kilo Kalk und 200 Tonnen Koks in den Rachen geworfen. Die Arbeiter in diesem Raum stehen Flüssigkeiten gegenüber, wie man sie sonst nicht zu sehen bekommt. Es ist, als sei man der Sonne zu nahe gekommen; denn die weißglühende, flüssige, leuchtende Masse ist geradezu unerträglich für die Augen. Die Männer, die die Oefen bedienen, halten denn auch Schilder vor sich, wenn sie sich dem höllischen Feuer nähern.

Hier also wird der künstliche Stickstoff gewonnen, der das Monopol des Chile-Salpeters hat brechen helfen. Aber nicht in allen Teilen des Werkes werden die Nerven gleich schrecklich beansprucht. Es gibt Badehäuser, in denen die angestrengt arbeitenden Männer sich nach der aufreibenden Tätigkeit säubern und erfrischen können; man geht an Material-Sammellagern vorüber und erblickt die großen Wasseranlagen, die in der Stunde 480 000 Liter in die Behälter pumpen.

Vor dem Krieg führte Chile jährlich 2¼ Millionen Tonnen Salpeter aus, wovon Deutschland nicht weniger als 900 000 Tonnen verbrauchte, die rund 120 Millionen Goldmark kosteten. Dabei genügt fast die Stickstoffmenge der Luft über einem einzigen Quadratkilometer der Ordoberfläche, um den gegenwärtigen Bedarf der Welt für mindestens 20 Jahre zu decken. Das erste Verfahren, Stickstoff aus der Luft zu gewinnen, stammte von den Norwegen Birkeland und Eyde. Zur industriellen Gewinnung von Luftstickstoff in größtem Stil kam es aber zuerst in Deutschland, wo während des Krieges die Einfuhr von Chile-Salpeter durch die Blockade unterbunden war, und wo sowohl von Professor Fritz Haber wie von Frank und Nicodem Caro eigene Verfahren entwickelt worden waren. Die Chorzower Stickstoffwerke arbeiten nach dem Kalziumkarbidverfahren von Frank und Caro, das aber nur da wirtschaftlich ist, wo man an Ort und Stelle über billige elektrische Kraft verfügt.

Welchen Wert die Polen seit jeher dem großen Unternehmen in Chorzow beigemessen haben, das zeigte schon das Verhalten der polnischen Freischaren in den unruhigen Tagen der oberschlesischen Abstimmungskämpfe. Als damals die kleine deutsche Belegschaft sich der Angriffe der polnischen Banden nicht mehr erwehren konnte, setzte sich der deutsche Direktor des Werkes mit dem polnischen Abstimmungskommissariat in Verbindung und verlangte, die Polen sollten den Schutz der bedrohten Werke selbst übernehmen, da er für die Sicherheit der Anlagen keine Gewähr mehr übernehmen könne. Die Polen wollten es nicht darauf ankommen lassen, daß ein so großes und wertvolles Unternehmen vernichtet würde, und nach einer halben Stunde waren alle polnischen Freischaren aus der Umgebung von Chorzow verschwunden.

Als der Ort an Polen fiel, wurde das Werk enteignet, weil man behauptete, es sei Reichsbesitz. Tatsache aber ist, daß das Deutsche Reich nur die Finanzierung des Aufbaues der Stickstoffwerke übernommen hatte, da während des Krieges kein privates Unternehmen die enormen 80 bis 100 Millionen betragenden Kosten hätte aufbringen können. Eigentümerin jedoch war und ist rechtlich noch heute im Gegensatz zur polnischen Auffassung die Bayrische Stickstoffwerke A.-G., die die Patente des Erfinders Nicodem Caro erworben und die Werke zwar mit Geldern des Reiches, aber für eigene Rechnung errichtet hat.

Allerlei aus aller Welt

Schwerer Nebel auch über Holland.

Der undurchdringliche Nebel, der zur Zeit über Holland liegt, hat die Schiffahrt, besonders in den Häfen von Amsterdam und Rotterdam, stark beeinträchtigt. Viele Ueberfahrten mußten eingestellt werden, während die Fähren, die einen großen Teil des Verkehrs von Ufer zu Ufer bewerkstelligen, nur wenige Stunden am Tage fahren konnten. Außer einem Dampfer ist in den letzten Tagen kein einziges Schiff in Rotterdam eingefahren, da diese vor der Mündung des Hafens liegen bleiben, um klares Wetter abzuwarten.

•

Die höchste Gebirgsluftverkehrsstrecke.

Mit einer Regelmäßigkeit von fast 100 Prozent wurden während der drei Betriebsmonate August, September, Oktober von seiten der italienischen Luftverkehrsgesellschaft „Transadriatica" auf der Strecke Venedig—Klagenfurt—Wien, der „höchsten Gebirgsluftverkehrsstrecke Europas" über die Kaunischen Alpen und den Semmering gegen 300 Passagiere und 52 000 Kilo Fracht und Post befördert. Deutscherseits wird man dieses Resultat umsomehr begrüßen, als der verwendete Flugzeugpark deutscher Herkunft ist.

—oo—

Bücherbesprechung.

Alle unter dieser Rubrik besprochenen Bücher sind zu haben in der Buchhandlung E. Braus, Schwerte.

Deutsche Frauenkleidung und Frauenkultur, Zeitschrift für Kleidung, Körperbildung und Erziehung, Handwerks- und Volkskunst. Herausgegeben vom Verband Deutsche Frauenkleidung und Frauenkultur. Verlag Otto Beyer, Leipzig. 9. Heft 1926. Preis 1,10 R.-M.

Aus allem, was diese Zeitschrift bringt, spricht immer wieder die Hochachtung vor den verantwortungsvollen und schönen Aufgaben der Frau im Leben. Hier wagt man es nicht, den Frauen seichte, inhaltslose Artikel zu bringen, nein, jeder Aufsatz ist eine Fackel, die hell strahlt und Kopf und Herz erleuchten kann. Worüber auch immer gesprochen wird — über Kunstgewerbe — Handarbeit — Körperpflege oder Mode — es wird da gepackt, wo es die Frauen aufs tiefste interessieren muß, wo es ihnen Belehrung und Anregung sein muß. Wie schön sind beispielsweise in diesem Heft die Aufsätze über Spielzeug, wie greifen sie an das Herz des Erwachsenen, der ein Kind beschenken will. Kann man, wenn man solches gelesen, noch hingehen und gedankenlos Spielzeug kaufen? Nein, auf einmal weiß man, wie das Spielzeug beschaffen sein muß, das alle Wonnen des Spieles in einem Kinderherzen entzündet. Man hat selbst wieder alles gelernt und mit seinem tiefsten Innern erfaßt und eine neue Seite des reichen Lebens ist wieder erschlossen.

—oo—

Die Stimmen der Vergangenheit

Kriminal-Roman

von Dr. phil. Hans Walter Schmidt.

9. Fortsetzung. (Nachdruck verboten).

Herr Bertold war dabei nicht zugegen. Er kümmerte sich überhaupt nicht viel um den Detektiv. Die Sache schien ihn wenig oder gar nicht zu interessieren. Er dachte wohl jetzt, nachdem so viel kostbare Zeit verloren gegangen, sei doch nichts mehr auszurichten. — —

„Nun, haben Sie etwas gefunden, Herr Eckert?"

Mit dieser Frage empfing eines Tages der junge Bertold den Detektiv in des letzteren Wohnung, in welcher er sich auf des Kriminalisten Benachrichtigung hin eingefunden, aber bisher eine viertel Stunde lang auf das Erscheinen des Bewohners derselben gewartet hatte.

„Entschuldigen Sie, Herr Bertold," entgegnete jener und tat so, als habe er dessen Frage gar nicht gehört, „entschuldigen Sie gütigst, daß ich Sie so lange habe warten lassen. Aber der Motor des Autos, das ich soeben benutzte, versagte an der Ecke der Pinkheimerstraße. Unangenehm, was? — Sehr unangenehm! — Wenn man einmal Eile hat, dann läuft so ein alter Kasten nicht einmal ordentlich. Das ist Schikanestücke."

Er setzte sich dem jungen Mann gegenüber, doch in der Weise, daß jener, wollte er ihn sehen, eine halbe Wendung mit seinem Klubsessel auszuführen gezwungen war, wobei seine Figur in das volle, durch das hohe Fenster hereinflutende Licht gerückt wurde, während Eckert geflissentlich im Schatten Platz genommen hatte.

„Sie wollen wissen, wie weit ich in meinen Nachforschungen gediehen bin," fuhr der Detektiv dann ruhig fort, jetzt selber dieses Thema anschneidend, „erlauben Sie mir, darüber noch einstweilen zu schweigen. Es ist nämlich eine unausrottbare Angewohnheit von mir, nicht eher zu sprechen, als bis der Knoten entwirrt, das Rätsel vollständig gelöst und — der Schuldige unschädlich gemacht worden ist. — Wie dünkt Ihnen dies? Ist es eine gute oder eine schlechte Angewohnheit?

Er schwieg und schien sein Gegenüber erwartungsvoll anzusehen.

Dann lächelte er. „Nun, Sie entscheiden sich nicht so rasch in diesem Punkte, und das ist vernünftig", nickte er freundlich. „Es ist unzweifelhaft eine gute Eigenschaft von einem Detektiv, verschwiegen zu sein, wie das Grab. Niemand kann ihm dann in seine Karten sehen, weder Freund noch Feind. Und daß dies letztere nicht der Fall sein kann, ist ihm in seinen Nachforschungen sehr von Nutzen. Das werden Sie verstehen. — Daher will ich auch Ihnen gegenüber vorsichtig sein. Nicht etwa, als ob ich Sie zu meinen Feinden rechnete, beileibe nicht, nein, sondern aus dem einfachen Grunde, weil eine unvorsichtige Aeußerung Ihrerseits — nehmen Sie mir es nicht übel — sehr viel vernichten kann, was ich mühevoll aufgebaut zu haben wähne."

Er lehnte sich nach diesen Worten wie ermüdet in seinen Sessel zurück und schien über etwas eifrig nachzusinnen. Der junge Bertold wagte es nicht, seinen Gedankengang zu stören. Diesem Menschen mußte man vollständig freie Hand lassen. Er war unberechenbar in seinen Handlungen und Reden. Aber das Gefühl, das Empfinden sagte Erich Bertold, daß er ihn unbesorgt gewähren lassen konnte, denn er traf doch stets und stets nur das Richtige.

„Ich will Ihnen nur enthüllen, Herr Bertold," sagte Eckert plötzlich kurz, „daß ich bereits mehr als einen Anhaltspunkt gefunden habe, daß dennoch eine Spur vorhanden ist, die ich verfolgen kann. Ich verspreche mir auch einen Erfolg davon. Nur darf ich Ihnen nicht verhehlen, daß mich meine weiteren Nachforschungen zu einer sehr ausgedehnten Reise nötigen. — Diese wird natürlich viel — sehr viel Zeit verschlingen. Das kann ich nicht ändern. Wenn Sie es aber wünschen, dann werde ich meine sonstigen Angelegenheiten — denn Sie müssen wissen, ich habe sehr, sehr viel zu tun — soweit wie möglich erledigen und dann meine Reise — über das Weltmeer antreten."

„Nach Amerika wollen Sie gehen?"

Fassungslos starrte Erich Bertold den Detektiv an. Der aber zuckte mit keiner Muskel. Der Mann hatte die Fähigkeit, sich in jeder Lage meisterhaft zu beherrschen. Erichs Antlitz jedoch mußte es dem großen Menschenkennner nahelegen, anzunehmen, daß jener ihn nicht für ganz unzurechnungsfähig hielt:

„Ich spreche im vollsten Ernst, Herr Bertold, und habe meine Geisteskräfte noch nicht im mindesten eingebüßt", entgegnete der Detektiv lächelnd. „Nächste Woche schwimme ich über den großen Teich."

„Wenn Sie derart meine innersten Gedanken — ich bitte übrigens um Vergebung — richtig erraten können, dann dürfte man es Ihnen wohl auch zutrauen, ohne große Vorbereitungen einfach nach Amerika überzusetzen", sagte der junge Mann und biß sich auf die Lippen. Es wurmte ihn einigermaßen, daß er seine Augen so wenig in der Gewalt gehabt hatt. „Sie werden Ihre Gründe dazu haben."

„Sehr triftige sogar, Herr Bertold," nickte Eckert. „Ich werde mich dorthin begeben, wo Sie auch schon einmal gewesen sind."

„Ich? — Wo? — Etwa in Amerika?" — —

„Allerdings! — In Kalifornien!"

„Ich war nicht in Kalifornien, Herr Eckert, — unmöglich! Ich habe dieses Land nicht mit den Augen gesehen."

„Mit den Augen wohl, doch nicht mit dem Geiste", entgegnete Eckert ruhig, „denn ein einjähriges Kind besitzt nicht die dazu nötige Auffassungsgabe. Es kann noch nicht unterscheiden, ob es in Japan oder in China ist." —

Bertold schüttelte verständnislos den Kopf. — „Ihren Scharfblick in Ehren, Herr Eckert", sagte er dann zögernd. „Aber diesmal — nehmen Sie's mir nicht übel — befinden Sie sich ganz gründlich auf dem Holzwege."

Jener lächelte, wie es schien, sehr befriedigt und entgegnete sachlich:

„Es ist alles so, wie ich es gesagt habe. Sie können sich darauf verlassen. Wenn Sie wünschen, schwöre ich Ihnen jeden Eid darauf."

„Unglaublich", murmelte Erich Bertold, „Sie wissen denn entschieden mehr von mir als ich selbst."

Der Kriminalist nickte. „Das könnte stimmen, Herr Bertold", stimmte er dem jungen Manne bei. „Ihre Familiengeschichte ist Ihnen wohl in diesem Punkte unbekannt geblieben?" Des Detektivs Augen richteten sich bei dieser Frage mit etwas mehr, als gewöhnlicher, geschäftlicher Anteilnahme auf seinen Klienten Antlitz.

„Vollkommen", gab dieser rasch zur Antwort. „Ich habe gar keine Ohnung davon gehabt, daß mein Vater jemals in Amerika gewesen ist."

„Ihr Herr Papa war drüben, ebenso der Verstorbene, dessen Gattin und Sohn und — Fräulein Leontine," sagte Eckert bedächtig.

„Es ist mir unerklärlich, daß ich von alledem nicht das Geringste erfahren habe!" stieß Bertold hastig hervor.

„Da könnte ich Ihnen vielleicht Auskunft geben," nickte Eckert, „doch schweige ich noch aus Prinzipien, welche Sie ja bereits kennen."

Bertold schien die letzten Worte des Detektivs überhört zu haben.

„Es ist mir vollkommen rätselhaft, daß ich weder von Vater nach von Herrn Wittmann etwas darüber erfahren habe. Auch mein Freund Edgar und seine Schwester haben stets das tiefste Schweigen darüber bewahrt."

(Fortsetzung folgt).

Gesetz und Recht.

Nachdruck verboten.

Ordnungsmäßige Buchführung bezüglich der Aufwendungen auf Anlagegegenstände.

Dem Wesen einer ordnungsmäßigen Buchführung entspricht es — so führte der Reichsfinanzhof in einer neueren Entscheidung aus —, bei der Ermittelung des Gewinnes eines Zeitraumes alle Ausgaben und Einnahmen daraufhin zu prüfen, wie sie sich zu gem Ergebnis des betreffenden Zeitraumes — regelmäßig eines Jahres — verhalten. Diese Gegenüberstellung des anteiligen Aufwandes und Nutzens eines Jahres führt dazu, die Anschaffungskosten eines Anlagegegenstandes im allgemeinen zunächst zu aktivieren und sodann durch die Vornahme von Abschreibungen jedes Jahr entsprechend zu belasten. Würde man streng nach dieser Regel verfahren, so brauchte eine Aufwendung auf Gegenstände des Anlagekapitals nur dann nicht aktiviert zu werden, wenn sich ihr Nutzen für den Betrieb im Jahre der Aufwendung erschöpfte. Dies würde den Kaufmann zu einer Unmenge umständlicher Buchungen über zum Teil kleine Beträge und zur Anstellung peinlicher Untersuchungen über die oft schwierige Frage der Verteilung des Nutzens auf eine bestimmte Zeit zwingen, die bisher im Rahmen einer ordnungsmäßigen Buchführung nicht üblich waren. Aus diesem Grunde gelangte man zu der Erwägung, daß doch in jedem Betriebe ständig gewisse Aufwendungen auf Anlagegegenstände notwendig werden, die in einer bestimmten Höhe alljährlich wiederkehren und bei denen es daher für die Gewinnermittelung gleichgültig ist, ob sie alle im einzelnen jeweils nach der Zeitdauer des Nutzens der Verwendung auf mehrere Jahre verteilt werden und dann als Summe dieser Anteile des einzelnen Jahres belastet, oder ob sie alsbald in voller Höhe des gesamten Jahresanfalls in diesem Jahre abgebucht werden. Die Feststellung, in welchem Umfange hiernach Aufwendungen auf Gegenstände des Anlagekapitals, im Rahmen des ganzen Betriebes betrachtet, als laufende Ausgaben erscheinen und deshalb nicht zu aktivieren sind, wird nur nach den Verhältnissen des Einzelfalles entschieden werden können. Jedenfalls wird man dabei nicht kleinlich verfahren dürfen und nach Möglichkeit die Buchungen des einzelnen Steuerpflichtigen anzuerkennen haben, da er ja am besten beurteilen kann, ob es sich um laufende Aufwendungen in dem erörterten Sinne handelt.

—oo—

Vermischtes

Der taktlose Taktstock.

Wie man aus Riga berichtet, belacht man dort gegenwärtig die folgende drollige Geschichte: Bei einem Sinfoniekonzert zerschlug der Kapellmeister infolge seines Uebereifers leider seinen Taktstock, so daß er nur ein Endchen in der Hand behielt, während der größere Teil des taktlosen Taktstockes bedauerlicherweise in den Zuschauerraum flog. Er richtete aber glücklicherweise kein Unheil an, sondern flog pfeilgerade einer jungen Dame ins Haar. In dem prächtigen Kranz ihrer blonden Flechten blieb er stecken, und unter dem Gelächter der Zuhörer wurde er wieder zum Musikpodium gebracht. Es hat doch zuweilen sein Gutes, wenn man statt eines Bubikopfes dicke blonde Flechten trägt.

—oo—

Aus Natur und Kultur.

Dt. **Der Zusammenhang der Organe** eines Lebewesens („Korrelation") ist in manchen Fällen sehr eigenartig. Allbekannt ist folgender Fall: Albinos oder Kakerlaken haben neben weißen Haaren auch rote Augen, indem den Haaren, dem Augenhintergrund und der Iris der Farbstoff fehlt. Weiße Angorakaninchen schwingen en Kopf von einer Seite zur anderen bei sonst ruhigem Körper. Weiße Katzen mit blauen Augen haben ein mangelhaftes Gehöre. Weiße Ratten fallen leichter dem Milzbrand anheim. Weiße Pferde sind oft unfruchtbar. Es handelt sich hier meistens um Abnormitäten; aber es ist doch auffallend, daß die betreffenden Organe weit voneinander entfernt liegen, sie müssen also gesetzmäßig verknüpft sein. Es gibt aber auch derartige normale Beziehungen wie die sekundären Geschlechtsmerkmale (Bart des Mannes, Kamm und Sporn des Hahnes usw.) Man erklärt diese Zusammenhänge dadurch, daß in einem Organ durch „innere Sekretion" besondere Stoffe „Hormone", entstehen, die durch die Blutbahn zu den anderen Organen geführt werden und hier jene Veränerung bewirken.

Sportnachrichten.

Brettensträter — Francis Charles. Exmeister Breitensträter wird in Küze eine Revanche mit dem Franzosen Francis Charles austragen. Der Kampfabend, der auch Prenzel wieder einmal im Ring sieht, soll im Berliner Sportpalast vor sich gehen.

*

Ungarn schlägt Tschecho-Slowakei im Boxen. In einem in Budapest stattgefundenen Länderkampf im Boxen zwischen Ungarn und der Tschecho-Slowakei siegte Ungarn ganz überlegen mit 8:4.

*

Europameisterschaft im Eishockey. Als erste offizielle Meldung zur Eishockeyeuropameisterschaft in Wien ist die Polens eingegangen. Rumänien sagte ab, da es mit der Vorbereitung zu den Olympischen Spielen zu stark beschäftigt sei.

Teppiche u.

Läuferstoffe

brauchen Sie nicht in der Gross-Stadt zu kaufen,

denn ich habe

wirklich die größte Auswahl!
wirklich die besten Qualitäten!
wirklich die billigsten Preise!

Plüsch-Teppiche (reine Wolle)
170/240 cm **40.-** 200/300 cm **58.-** 250/350 cm **75.-**

Tapestry-Teppiche (reine Wolle, festes, rippenartig. Gewebe)
170/240 cm **39.75** 200/300 cm **57.-** 250/350 cm **75.-**

Haargarn-Teppiche (reine Haargarnware, die beste Strapazierqualität)
170/240 cm **46.50** 200/300 cm **69.-** 250/350 cm **98.-**

Extra billig! Ein Posten Extra billig!
Plüsch-Teppiche 190/280 cm **48.-**

Die besten deutschen Qualitätsmarken Vorwerk, Anker, Halbmond u. a. in reichhaltiger Auswahl.

Solide Läuferstoffe 68 cm breit
mtr. **2.75 2.50 2.-- 1.50 0.95**

Haargarn-Läufer 68 cm breit, beste Strapazierqualität
mtr. **6.50 5.50 4.75 4.25 3.90**

Tapestry-Läufer 68 cm breit, festes, rippenartiges Gewebe
mtr. **6.40 5.15 4.50 4.25 3.90**

Velour-Läufer mtr. **16.-- 10.50 7.75**

Verbindungs-Stücke, Bettvorleger,
Tisch- u. Divandecken, Dekorations-Stoffe
in allen Preislagen.

Meine Linoleum-Abteilung bietet:
Linoleum-Teppiche, Läufer, Vorlagen
in unerreichter Auswahl zu unerreicht billigen Preisen.

Auf Wunsch Zahlungserleichterung!

Josef Kölling

Spezialhaus für Innendekoration
Schwerte, Hüsingstr. 1.

Die Geschichte eines „Menschenfreundes"

Das letzte Herbstlaub ist von den Bäumen gesunken; mit Riesenschritten geht es dem Winter zu. Obschon die eigentliche Kälte bislang noch auf sich warten ließ, hat doch ein jeder von uns bereits den getreuen Freund, dessen Wert wir Undankbaren nur periodisch zu schätzen wissen, aus seiner langen Verbannung in der Tiefe des Schrankes erlöst — oder gar (in diesem Falle: der Glückliche!) den alten Kameraden durch einen funkelnagelneuen ersetzt. Wir meinen den Wintermantel, diesen Jahrtausende alten Genossen der Menschen.

Jahrtausende alt, ja! Denn wir können ihn zurückführen bis auf die Bärenfelle der frühen Menschheit. Obschon seine heutige Form nichts mehr von dieser Abstammung verrät. Er hat eine lange Entwicklung hinter sich, wie ja überhaupt unsere gesamte Kleidung in ihrem Ursprung auf die Mantelform der ältesten Gewänder zurückgeht. Schon Homer erwähnt den Mantel. Das Urbild unseres Freundes in seiner heutigen Gestalt ist der griechische Himation und die römische Toga.

Diese Ahnen des Mantels standen in noch ganz anderer Wertschätzung als der späte Enkel. Gerade und nur an ihnen erwies sich der Rang des Trägers. So war z. B. die Toga der römischen Senatoren mit einem Purpurstreifen versehen, ein Abzeichen, das nur ihnen allein zu tragen gestattet war. Wer sich damals in der Siebenhügelstadt um ein Amt bewarb, hatte dies durch die weißgestickte „toga candida" deutlich zu machen. Wer trauerte, hüllte sich in die dunkle, ernste „toga sordida"; der Glückliche schlug die helle, reichbestickte „toga picta" um. Das Wahrzeichen der byzantinischen Kaiserwürde war ein Purpurmantel; eine goldene Spange hielt ihn auf der Schulter zusammen. Einen ähnlichen Schnitt, wenn auch schlichteres Aussehen als dieser Cäsarenmantel, hatte später die Ueberhülle der fränkischen Ritter zur Zeit der Karolinger. Zum ersten Male in der langen Geschichte des Mantels taucht hier die Form des Capes auf, eine Form, die uns aus dem Mittelalter besonders von den langen weißen, mit eingesticktem Kreuz geschmückten Mänteln der Ordensritter her bekannt ist.

Im Mittelalter war der Mantel überhaupt schon fast Allgemeingut geworden. Die für die damalige Zeit sagenhaft reichen Bürger der freien deutschen Reichsstädte trugen Mäntel aus schwerem dunklen Samt gefertigt, von denen sich prunkvoll die dicken goldenen Ehrenketten der Stadtoberhäupter und der Honoratioren abhoben. Sie wirkten schlüpferartig, waren verschwenderisch weit und mit goldener Borte eingefaßt. Besonderes Gewicht wurde auf die Aermel gelegt, die sich nach unten oft fast bis zu einem Meter erweiterten. Aus weinrotem, blauem oder schwarzem Samt bestanden die im übrigen kurzen Mantillen der spanischen Edelleute, wie sie sie zur Zeit Karls V. und seines grausamen Sohnes, Philipps II., trugen. Uebrigens taucht noch heute ab und zu in der Damenmode ein Anklang an diese alten Mantillen auf: nämlich in den hochgestellten Kragen.

Eine große Rolle spielte der Mantel von jeher im Ornat der Päpste und der Kirchenfürsten. Jener Mantel, der bereits auf den Schultern der Päpste aus den Geschlechtern der Borgia und der Medici lag, schmückt noch heutigentags den Papst an hohen kirchlichen Feiertagen. Dieser Mantel ist aus Goldfäden gewirkt und überreich mit Edelsteinen besetzt. Dem Mantel des Priesters kam überhaupt in jener Zeit große Bedeutung zu. Hatte z. B. jemand ein Verbrechen begangen und wurde verfolgt, ja, war er bereits zum Tode verurteilt und gelang es ihm, in die Kirche zu flüchten und den Priestermantel umzunehmen oder auch nur zu berühren, so war er gerettet; denn dieser Mantel, als von einem Geweihten des Herrn getragen, galt als gottgesegnet.

Capemäntel zumeist waren auch noch während des galanten Rokoko Mode. Sie zeichneten sich vor allem durch einen riesigen, in der Art von Volants gearbeiteten Kragen aus. England kann den Ruhm für sich verbuchen, im 18. Jahrhundert die Grundform unseres heutigen, mit Aermeln versehenen Mantels, die sich alsbald über ganz Europa verbreitete, geschaffen zu haben. Seit jener Zeit hat sich unser Freund im Prinzip eigentlich kaum noch verändert. Fortan handelt es sich nur um mehr oder minder auffallende, mehr oder minder zweckmäßige, vom Zeitgeschmack und der jeweiligen Schneidermode abhängige Variationen der einen feststehenden Grundform. Man kann wohl annehmen, daß der vieltausendjährige Genosse des Menschen, der, als Mantel Josephs, sogar anläßlich der Erzählung von der bösen Frau Potiphar, in der Bibel eine ehrenvolle Erwähnung gefunden, im großen und ganzen das ideale Endziel seiner ganzen Entwicklung erreicht hat.

—oo—

Kunst und Wissen

Wissenschaftliche Rundschau.

Eine für die Kenntnisse des germanischen Altertums bedeutsame Entdeckung, die die wissenschaftliche Welt beschäftigen dürfte, ist in Detmold gemacht worden. Nachdem Direktor Teudt den Raum auf dem Turmfelsen der Externsteine als Sonnen- und Mondheiligtum germanischer Vorfahren erwiesen hatte, ist es ihm gelungen, in dem Gutshof Gierke bei Kohlstädt am Teutoburger Walde eine uralte Pflegestätte der astronomischen Wissenschaft aufzudecken, worüber ein Gutachten astronomischer Sachverständigen einen Zweifel nicht mehr aufkommen läßt.

—oo—

Weihnachts-Vorverkauf

Handschuhe

Damen-Handschuh imitiert Wildleder, ½ gefüttert	1.75
Herren-Strickhandschuh reine Wolle	1.45
Damen-Glacehandschuh	3.50
Damen-Nappahandschuh mit 2 Druckknöpfen	5.--
Herren-Nappahandschuh mit 1 u. 2 Druckknöpfen	5.--

Taschentücher

Damentücher mit Paspelrändchen	-.05
Damentücher mit Häkelrändchen in div. Farb.	-.08
Bibertücher	-.08
Herren-Linontücher prima Qualität, vollgroß	-.17
Karton-Aufmachungen mit je 3 Tüchern	-.50

Strümpfe

Damen-Macco-Strumpf Doppel-Sohle und -Ferse	-.85
Damen-Kaschmirstrumpf reine Wolle, gewebt	1.45
Damen-Strumpf prima Seidenfl., 4fache Sohle u. Ferse	1.95
Herren-Fantasi-Socken Macco mit Kunstseide	1.--
Herren-Socken reine Wolle, 2×2 gestrickt	1.35

Gardinen

Quadrate 28/28 cm, hübsche Zeichnungen, Kreuz in Spannstich	-.15
Decke 40/70, Linon, ges. in Locharb.	-.78
Kissen 42/55 cm, Rips	1.45
Waschtisch-Garnituren 60/110 cm, in Frotté	3.--
Decken 60 rund m. Spitze u. Einsatz	-.72

Herrenwäsche

Oberhemd Perkal u. Zephir m. 1 Kragen	3.95
Oberhemd Perk. m. 2 Krag. in hübsch. Karos	5.--
Oberhemd Zephir m. 2 Krag., uni u. gestreift	6.75
Oberhemd Picqué-Einf. u. glatt. Manschetten	6.75
Oberhemd Tricolin m. 1 Krag., solid. Qual.	8.50

Krawatten

Binder in hübschen Dessins	-.38
Binder in modernen Karos	-.50
Binder in neuzeitlichen Dessins	-.85
Binder in hübschen Farben	1.45
Binder reine Seide neueste Ausmusterung	1.95

Hüte - Mützen

Sportmützen in modernen Dessins	1.--
Jachtklubmützen solide Qualität	1.--
Jachtklubmützen solide Qualität, mit Kordel	1.95
Hut solide Ware	3.--
Hut solid. Wollfilz in nur mod. Formen und Farben	3.95

Schirme

Damen-Schirm solide Qualität	3.--
Damen-Schirm 12teilig, mit schönem Knopf	4.--
Damen-Schirm mit schön. Knopf u. Rundhaken	5.--
Herren-Schirm solid. Qualität m. hübschem Griff	3.--
Herren-Schirm solid. Ware m. seiden. Futteral	5.--

Wollwaren

Damen-Pullover Wolle mit Seide	6.90
Damen-Pullover reine Wolle, extra schwer	9.75
Damen-Strickjacke mit Wollvelz, moderne Form	11.90
Kinder-Strickkleid reine Wolle, in hübschen Farben	5.--
Chenille-Hauben	2.75

Trikotagen

Herren-Einsatz-Hemden schwere Qual. m. schön. Rips-Einf.	2.45
Herren-Normal-Hemden wollgemischt m. Doppelbrust	1.65
Damen Kunstseid. Schlupfhos. mit doppeltem Zwickel	1.85
Damen Kunstseid. Schlupfhos. mit Volant	2.25
Damen-Schlupfhosen m. warm. Innenfutt., schön. Farbsort.	1.95

Damenwäsche

Damen-Hemdhosen Windelform, mit guter Stickerei	3.75
Damen-Reformröcke in Macco, m. schön. Feston-An- u. Einf.	5.95
Damen-Reformröcke Seide, Atlas, Tricot, mod. Farben	6.50
Garnituren, 2teilig Hemd u. Beinkl. m. hübsch. Festongarn.	5.75
Garnituren, 3teilig Hemd, Beinkleid, Nachthemd mit schöner Stickerei-An- und Einsatz	8.25

Decken

Tischdecke 130/150 Kochelleinen, bestickt	3.75
Tischdecke 130/150 Gobelin mit Franze	4.50
Chaiselonge-Decke 130/270 Gobelin mit Franze	7.50
Chaiselonge-Decke 150/300 Gobel. m. Franze, mod. Must.	13.--
Chaiselonge-Decke 150/300 Gobelin m. Franze, in eleg. Perser-Mustern	18.--

Kleiderstoffe - Reinen

Popeline reine Wolle, dopp. breit in all. Farb.	1.85
Rips reine Wolle, 130 cm breit, schwere Ware, in allen mod. Farben	3.95
Velour einfarb., 145 cm br., reine Wolle, gute Mantelware	3.90
Colienne 95 cm breit, Wolle m. Seide, in vielen Farben u. schwarz	2.95
Köper-Veloet 70 cm breit, schwarz	3.95

Bettwäsche

Kissenbezüge Linon, mit Glanzbogen	1.55
Kissenbezüge pr. Linon, m. Hohlsaum u. Stickerei	1.95
Parade-Kissen gute Qualität, mit Loch-Stickerei	2.45
Parade-Kissen mit Klöppel-An- u. Einsatz	2.95
Laken gute Cretonne-Ware, m. Bog. u. Loch	6.75

Tischwäsche

Tischtuch 130/130, gute Qualität	2.--
Tischtuch 115/150 aus gut. gebl. Halbleinen	2.75
Tischtuch 130/160 gute Qualität, schöne Muster	2.95
Tischtuch 130/160 Ia. Halbleln., hübsch. Dessins	3.40
Teegedeck 125/150 mit 6 Servietten, gutes schw. Erzeugnis. in blau, gold und lila	5.90

Baumwollwaren

Linon schwere Bettwäschequalität	1.25
Damast 160 cm brt., gestreift, prima Qualität	1.48
Damast 160 cm br., gebl. in hübsch. Ausmust.	2.25
Bordo-Damast 160 cm breit, waschechte Ware	2.75
Schlafdecken kariert, 140/140, bes. schw. Qualität	5.90

Kleinmöbel

Korbsessel Weide	5.--
Korbsessel prima Peddig, gute Verarbeitung	8.50
Radio-Tisch dunkel gebeizt	8.75
Nähtische in großer Auswahl	19.75
Teewagen moderne Form, dunkel gebeizt	22.50

Parfümerien

Rasiergarnituren mit doppelseitig. Spiegel	1.35
Garnituren-Kasten mit Spiegel, Kamm u. Bürste 3.75	3.50
Manikur-Kästen 9teilig Stck.	4.25
Karton m. 4 Stck. feinster Blumenseife	-.50
Karton m. 4 Stck. Lavendelseife in schön. Aufm.	1.--

Teppiche

Teppich 160/230 in Jute	19.50
Plüsch-Teppich 130/190 in modernen Mustern	28.--
Teppich 200/300 elegante Dessins	32.--
Teppich 200/300 Haargarn, beste Strapazierw.	48.--
Teppich 200/300 Woll-Tapestry in Perser- u. Blumenmustern	49.50

Lederwaren

Damenbügelhandtaschen aus pr. krokodilgenarbt. Vollrindled. Stck.	4.90
Besuchstaschen echt Leder m. Moirefutter u. Spiegel Stck.	1.25
Brieftaschen echt Leder Stck. 1.65	1.50
Aktenmappen pr. Vollrindleder m. Schienengriff und 2 Schlössern Stck.	5.90
Isolierflaschen ½ Ltr. Inhalt, 24 Std. heißhalt. Stck.	1.10

bei Rosenberg - Karstadt Konzern



Aplerbeck

Markt 7/8 **Markt 7/8**



Aus den Provinzen

Das Ende einer Schwarzfahrt.

Gelsenkirchen, 29. Nov. In der Nacht vom Sonntag auf Montag voriger Woche wurde bekanntlich der Bergmann Kujawa aus Gelsenkirchen in Buer in dem Augenblick von einem Personenwagen überfahren, als er seine beiden Kinder in den Autobus Buer—Gelsenkirchen gesetzt hatte. Der Personenwagen ist entkommen, weil der Kraftwagenführer sofort nach dem Unglück zu beiden Seiten seinen Wagen abgeblendet hatte. Der Ueberfahrene war sofort tot. Nunmehr ist es gelangen, den Kraftwagenführer festzustellen. Ein Gelsenkirchener Autobesitzer bemerkte am Montag morgen an einem seiner Autos Blutspuren. Gleichzeitig las er in der Zeitung den Vorfall und schöpfte Verdacht. Er erstattete Anzeige und es ergab sich, daß der Chauffeur in betrunkenem Zustande, mit einigen guten Freunden eine Schwarzfahrt gemacht hatte, die nun diesen furchtbaren Ausgang genommen hat. Der Schuldige wurde dem Gerichtsgefängnis zugeführt.

Von zwei Autos überfahren.

Essen, 30. Nov. Der Berginvalide Karl Otten aus Essen-Rellinghausen wurde in der Bredeneystraße in Essen von einem Personenwagen überfahren. Ein nachfolgender Personenkraftwagen fuhr ebenfalls über ihn hinweg. Lebensgefährlich verletzt wurde er dem Huyssenstift zugeführt, wo er nach Amputation eines Beines an den erlittenen inneren Verletzungen starb.

Ungetreuer Angestellter.

Essen, 30. Nov. Der in einem Geschäftshaus in der Limbeckerstraße in Essen angestellte 20 Jahre alte Dekorateur Franz Sp. entwendete im Laufe des letzten halben Jahres seinem Arbeitgeber Kleider, Stoffe und Wäsche von bedeutendem Werte. In einer Nacht ließ er sich im Geschäft einschließen, öffnete sämtliche Kassen und stahl das Wechselgeld. Trotz anfänglichen Leugnens wurde er überführt und gestand, etwa 20 Diebstähle ausgeführt zu haben.

Ein schwerer Betriebsunfall.

Neubeckum, 30. Nov. Ein schwerer Betriebsunfall ereignete sich hier auf dem Zementwerk „Friedrichshorst". Der Arbeiter Emil Uecker von hier, der vertretungsweise im Ofenhause beschäftigt war, kam der Transmission zu nahe. Seine Kleider wurden von der Transmissionswelle erfaßt und er mehrmals herumgeschleudert. Uecker erlitt hierbei schwere Verletzungen an Schulter und Oberarm und mußte zum Clemenshospital nach Münster überführt werden.

Dichte Nebel.

Münster, 30. Nov. Der Nebel der letzten Tage hat mancherlei Unbill im Gefolge gehabt. Viele Automobile mußten die Weiterfahrt aufgeben, einige, die es dennoch versuchten, gerieten vom Wege ab. So fand man im Chausseegraben zwischen Drensteinfurt und Ahlen drei Autos liegen. Aehnliche Unfälle werden auch von verschiedenen anderen Stellen gemeldet.

Gegen den Baum gefahren.

Gladbeck, 30. Nov. Infolge Versagens der Steuerung fuhr der Kaufmann K. auf der Chaussee von Gladbeck nach Sterkrede in voller Fahrt gegen einen Baum. Lebensgefährlich verletzt wurde der Fahrer dem Krankenhaus zugeführt.

Die Wiener Deutschmeister in Duisburg.

Duisburg, 30. Nov. Von einer vieltausendköpfigen Menge erwartet, traf die weltberühmte Kapelle des ehemaligen k. u. k. Hoch- und Deutschmeisterregiments in Duisburg ein.

Ein Unhold festgenommen.

Duisburg, 30. Nov. Die Polizei verhaftete in Hochfeld einen Arbeiter, der unter Anwendung von Gewalt sich in schwerster Weise unsittlich an seiner 16jährigen Stieftochter vergangen hat.

Ein kaum glaublicher Großdiebstahl.

Duisburg, 30. Nov. Ein kaum glaublicher Großdiebstahl wurde in Duisburg aufgedeckt. Man hat festgestellt, daß in einem Holzlager an der Schifferstraße in Ruhrort ungeheure Mengen von Nutz- und Brennholz verschwunden sind. Wie die polizeilichen Recherchen ergeben haben, wurde das Holz von den Dieben am hellichten Tage mit Fuhren abgeholt. Es sind etwa zehn Fuhren auf diese Art und Weise gestohlen worden.

Selbstmord.

Höxter, 30. Nov. Im städtischen Gaswerk in Blotho a. d. Weser war es seit längerer Zeit aufgefallen, daß die Abrechnungen nicht stimmten. Den angestellten Bemühungen gelang es, festzustellen, daß der Leiter des Gaswerkes, Schneider, fortgesetzt Geldbeträge unterschlagen und für sich verwendet hatte. Als Polizeibeamte zu seiner Festnahme schreiten wollten, schoß er sich eine Kugel in den Kopf, die seinen Tod herbeiführte.

Betrug.

Cronau, 30. Nov. Der Arbeiter Georg M. hatte sich schon lange Zeit als Landstreicher umhergetrieben. Er wurde deshalb schon einige Mal dem Arbeitshause zugeführt. Als er im Oktober von dort entlassen wurde, nahm er bei einem Kohlenhändler Stellung. Hier verschaffte er sich einige Rechnungsformulare, mit denen er dann für die gelieferten Kohlen das Geld einkassierte. M. quittierte die Formulare mit dem Namen seines Arbeitgebers. Das Geld verwandte er für sich. Der Staatsanwalt beantragte für M. 1 Jahr 3 Monate Gefängnis. Der Angeklagte fand die Strafe reichlich hoch, da er doch im ganzen nur 15 Mark erschwindelt hätte. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu einer Gefängnisstrafe von 7 Monaten.

Die Krise in Rumänien



Ein Putsch der Karol-Anhänger?

Der Zustand des Königs Ferdinand von Rumänien gilt nach wie vor als hoffnungslos. Zwar haben sich die Nachrichten über das Ableben, die von Belgrad aus verbreitet wurden, nicht bestätigt, und die Aerzte behaupten angeblich, daß keine akute Gefahr vorliegt, und daß der König die Ankunft der Königin Maria, die dieser Tage über Paris aus Amerika zurückkehren wird, noch erleben wird. Inzwischen tobt der Kampf um die Nachfolgerschaft zwischen den politischen Parteien. Man behauptet, daß die Anhänger des Kronprinzen Carol einen Putsch vorbereiten, um diesem die Nachfolgerschaft gegen die Königin Maria, die mit dem Regentschaftsrat zusammen vorläufig die Herrschaft übernehmen will, zu sichern. Unser Bild zeigt den Prinzen Carol, der sich zurzeit in Paris aufhält und seine jetzt von ihm geschiedene Gattin, Zizzi Lambrino und ihren Sohn, für den sie kürzlich eine Klage von über zehn Millionen Franks als Unterhaltsbeitrag bei den Pariser Gerichten gegen den Prinzen Carol anstrengte. Dem Verteidiger des Prinzen Carol, dem bekannten französischen Sozialdemokraten, Paul Boncourt, gelang es, die Abweisung dieser Klage in erster Instanz durchzusetzen.

Aus Stadt und Umgebung

Aus Schwertes vergilbten Blättern

Ueber die wunderbare Wanderung einer Stecknadel durch den menschlichen Körper berichtet die „Schwert. Zeitg." 1876 wie folgt: In unserer vorletzten Nummer theilten wir einen Fall von unvorsichtigem Verschlucken einer Stecknadel mit. Dieselbe ist nach fünftägigem Verweilen im Körper glücklicherweise wieder an's Tageslicht getreten, ohne irgendwie Schaden angerichtet zu haben und zwar auf natürlichem Wege. Es ist eine fast 2 Zoll lange Nadel mit einem großen schwarzen Kopfe und sehr scharfer Spitze.

Schwerte, den 30. November.

÷ **St. Andreas.** Andreasnacht — Name voll mystischem Zauber. Soll sich in der Andreasnacht doch allerlei Wunderbares, allerlei Seltsames ereignen. Die Zukunft entrollt sich in dieser Nacht den Blicken, und die Mädchen — das heißt nur die braven, die ganz braven — dürfen das Bild ihres Zukünftigen im Traume schauen. Mädchen, welchen diese Art Hellseherei etwas unsicher erscheint, greifen den Ereignissen eines Traumes voraus und verlegen sich aufs Blei- und Wachsgießen, um auf diese Weise die Gestalt des für die Ehe Zugedachten kennen zu lernen. Diese Zauberei wird noch heute eifrig betrieben, denn die Heiratsfrage ist doch die wichtigste Frage, welche ein junges Mädchenherz bewegt. Wenn nun auch viele Weltkinder an den Spuk nicht mehr glauben, mitgemacht wird er doch. Die jungen Mädchen haben am Andreasabend auch noch das Recht, zu fragen, ob sie im kommenden Jahre noch unter die Haube kommen. Sie werfen einen Schuh oder Pantoffel über den Kopf. Zeigt der Pantoffel nun mit der Spitze nach der Tür, — dann — juchheisasa — das bräutliche Glück ist nicht mehr ferne. Zeigt der Absatz des Schuhes aber gegen die Türe, — — dann heißt's wieder ein Jahr warten, der Freier mag immer noch nicht kommen. Von unübertroffener Sicherheit soll es sein, wenn ein junges Mädchen sich beim letzten Kuchen- oder Brotbacken im Oktober heimlich einen Andreaskuchen in Form einer Mannesgestalt formt und diesen kurz vor Mitternacht des Andreastages mit folgendem Vers verzehrt:

„Bettstollen, dich betret' ich, Andreas, dich bitt' ich.
Laß mich meinen Herzallerliebsten seh'n;
Sei er jung oder alt, in schöner Gestalt."

Die Feier des 30. November ist übrigens heidnischen Ursprungs. Denn mit diesem Tage ging das alte germanische Jahr zu Ende. Es folgten die drei Wochen bis zum Julfest, unsere heutigen Weihnachten. Von allen Völkern waren es wohl zuerst die Slaven, welche den Gedenktag des Apostels Andreas mit besonderer Pracht feierten. Da nun die Slaven ein Wandervolk waren, welches in alle Länder zog, so verbreiteten sich die Andreasfeierlichkeiten sehr rasch überall hin. In Deutschland wird der Andreasnacht schon seit urdenklichen Zeiten gedacht. Und wie es früher war, so ist's auch noch heute.

+ **Einen schweren Unfall** erlitt gestern in Ausübung seines Berufes der Schlosser Paul Fuhrmann. Derselbe wollte einen festsitzenden Schraubenkopf mit einigen Hammerschlägen lockern, als sich plötzlich ein ziemlich starker Splitter von der Schraube löste und dem F. so unglücklich ins rechte Auge flog, daß dieses schwer verletzt wurde und wohl als verloren zu betrachten ist. Der Verunglückte mußte in eine Augenheilanstalt überführt werden.

÷ **Den Verletzungen erlegen.** Der Sohn des Dachdeckermeisters Cremer aus Holswickede, der in Hengsen von einem Neubau stürzte, ist gestern abend 10.45 Uhr seinen Verletzungen im hiesigen kathol. Krankenhause erlegen.

÷ **Ankauf eines Gutes.** Wie wir erfahren, hat der Kreis Hörde das 157 Morgen große Gut Hohenschwert in Holzen für einen Kaufpreis von 157 000 Mark erworben. Der Kreis beabsichtigt, ein „Mustergut" hier zu errichten.

÷ **Berichtigung.** In unserem gestrigen Bericht über den Gardetag im Freischütz muß es heißen: . . . die Fahne des Meschede Vereins. — Zu der Notiz „Meisterprüfung" ergänzen wir, daß Herr Heinrich Hitzegrad dieselbe für Anfertigung von orthopädischen Schuhwaren mit „sehr gut" bestanden hat.

÷ **„Alt-Heidelberg".** Die Vorstellungen im „Westfälischen Hof" waren, wie zu erwarten war, außerordentlich gut besucht. Trotzdem das Stück bereits 25 Jahre alt ist, hat es nichts von seiner großen Wirkung eingebüßt. — Gespielt wurde von der Künstlerschar der Dir. Kurt Felden ausgezeichnet, stellenweise sogar hervorragend. Isolde Felden-Laugs war eine so entzückende Kätie, wie wir sie selten zu sehen bekommen: Sprudelnd in erfrischendem Humor, erschütternd im Schmerz. Bravo, kleine Kätie! — Auch die übrigen Darsteller, Heinz Schorlemer als Karl-Heinz, war von starker Wirkung, nur muß der Herr sich angewöhnen, etwas ruhiger zu stehen und nicht so viele Handbewegungen, dies stört unbedingt, — Alfred Thomas als Lutz — Rud. Thomas als Staatsminister — Willi Lindemann als Dr. Trittner, boten hervorragende Charakterrollen, — Kläre Hülbrock als alte Frau Dörffel und Fritz Vöbel als Graf Asterberg waren besonders gut, — Paul Metler als Schölermann schloß sich würdig den übrigen Darstellern an. — Der Kellermann des Herrn Rob. Stockey war sehr komisch, er erzielte sehr großen Lacherfolg. Alles in allem eine hochkünstlerische Vorstellung. Starker Beifall belohnte die Künstlerschar. — Der gute Besuch der Vorstellungen zeigte, welch ein großes Bedürfnis hier für Theater besteht, und wir müssen Herrn Direktor Felden dankbar sein, daß er in dieser schlechten Zeit es wagte, hierher zu kommen. — Wie uns Dir. Kurt Felden mitteilt, sind die nächsten Vorstellungen am 15. und 16. Januar, und zwar wird das entzückende Werk „Anneliese von Dessau" aufgeführt. Auf Wiedersehen, Kurt Felden, im Januar.

÷ **Der Teeabend des Schwerter Frauenverbandes** verspricht im 1. Teile, der ganz der edlen Sangeskunst gewidmet ist, einen hohen künstlerischen Genuß, da hervorragende hiesige Kräfte und eine auswärtige Konzertsängerin freundlichst ihre Kunst in den Dienst der guten Sache stellen. Soll doch der Erfolg des Abends die Wohlfahrtseinrichtungen des Vereins unterstützen und Weihnachtsfreude verbreiten. Das Programm wird noch im Einzelnen bekannt gegeben, doch wollen wir schon verraten, daß wir Frl. Stracks herrlichen Alt in Liedern von Brahms und in den Weihnachtsliedern von Cornelius hören werden, deren süße Klänge Weihnachtsahnen in der Seele wecken. Der Konzertsängerin, Frau Mieddelmann-Lambach aus Barmen, geht ein vorzüglicher Ruf voran. Von ihrem Auftreten in Hannover schreibt das Hannoversche Tageblatt u. a.: Ihr frischer Sopran trägt vorzüglich, besitzt das echte helle Timbre und ist biegsam genug, um dem Stimmungsausdruck in jeder Wendung zu folgen. Leicht und frei steigt er bis in die höchsten Register empor. Was nun die Ausarbeitung des reichen Liederkranzes betraf, der in Ausdruck und Stimmung so ganz verschiedene Blüten enthielt, so merkte man bei jedem einzelnen der lyrischen Gebilde die liebevolle Versenkung in seine Eigenart, aus der heraus dann der musikalische und poetische Inhalt Leben und Gestalt gewann. — Die Begleitung auf dem Klavie übernimmt Frl. Türk-Köln. Der Flügel wird in liebenswürdiger Weise vom Gesangverein Cäcilia gestellt. Den Schluß des Abends bildet ein lustiger Einakter. Die Veranstaltung beginnt pünktlich um 8 Uhr und sie ist so gehalten, daß auch musikliebende Herren Freude daran haben werden, weshalb auch sie dazu eingeladen werden.

÷ **Einen Sauerländer-Abend veranstaltet** der S. G.-V. am Sonnabend abend um 8 Uhr im oberen Kaiserhof-Saal. Das umfangreiche und fein zusammengestellte Programm sieht Lieder zur Laute (Willi Kleinilbeck), plattdeutsche Vorträge (Scherff), Lieder-Vorträge unserer heimischen Altistin Meta Strack und Klavierstücke vor. Der Abend wird nicht nur den Mitgliedern einige genußreiche Stunden bereiten, sondern auch werbend für den Verein sein.

+ **Die kathol. Kirchenkasse** macht im Anzeigenteil auf die Zahlung der 3. Rate der Kirchensteuer aufmerksam. In den nächsten Tagen beginnt das Mahn- bezw. Beitreibungsverfahren, welches hohe Kosten verursacht. Zahlungen können jeden Vormittag im Geschäftszimmer des Rendanten Kraas, Bismarckstraße 14, geleistet werden.

÷ **Der Vorsport 1922** lädt seine Mitglieder zu einer Versammlung am morgigen Mittwoch abend 8.30 Uhr im Vereinslokal „Zur Sonne" ein. Es sollen die Kämpfe gegen Barmen und Dortmund besprochen werden.

÷ **Wetterbericht vom 29. November.** Das atlantische Tiefdruckgebiet ist mit seinem Kern nach Frankreich und dem westlichen Kanal gezogen. Sein Einfluß auf die Witterung Deutschlands ist jedoch gering, da das flache Hoch über Mitteleuropa fortbesteht. Bei schwacher Luftbewegung herrscht heute morgen neblig-trübes, vorwiegend trockenes Wetter. Die Temperaturen liegen zwischen + 0 und — 6 Gr., nur in Westdeutschland ist der Gefrierpunkt noch nicht unterschritten. — Wetteraussichten bis Mittwoch: Vielfach trübe und neblig, zeitweise aufheiternd, noch etwas abnehmende Temperaturen, vorwiegend trocken.

÷ **Wellinghofen,** 30. Nov. (Bergschäden). Auf dem Grundstück des Gutsbesitzers Gräfenkämper auf der Goy ist ein großer neuer Tagesbruch zu verzeichnen, ähnlich wie auf dem Hohmann'schen Gelände schon lange Tagesbrüche zu verzeichnen sind. Die Wiesen am Markbach sind fast alle versumpft und ertraglos geworden. Aus den Böschungen quillt eine gelbe flüssige Masse, die den Markbach verunreinigt. Alles ist eine Folge des Betriebes der Gewerkschaft „Admiral", die seit August 1925 stillgelegt ist.

÷ **Wellinghofen,** 30. Nov. (Diebstahl). Beim Kötter D. H. in Bittermark wurde in der Nacht zum 25. Nov. eingebrochen. Gestohlen wurden Wäsche und Schuhe im Werte von 200 M. Die Täter sind unbekannt. Sorgt für gut schließende Fenster und Türen! Damit es den Dieben nicht so leicht gemacht wird, wie in diesem Fall.

÷ **Barop,** 30. Nov. (Straßenbahnbau nach Mengede). Die Dortmunder Straßenbahnen beabsichtigen, nach Fertigstellung der Straßenbahn nach Barop, die im Frühjahr nächsten Jahres zu erwarten ist, eine direkte Verbindungslinie Mengede—Barop, die eine etwa einstündige Fahrzeit haben wird, einzurichten.

—oo—

Stadtverordnetensitzung in Westhofen

Zu der gestrigen Sitzung im Amtshause, zu der eine umfangreiche Tagesordnung aufgestellt war, waren die Stadtvertreter vollzählig erschienen. Unter dem Vorsitze des Amtmanns Arndt nahm die Sitzung einen anregenden Verlauf.

Zu dem 1. Punkt der Tagesordnung, Vorlage des Vertrages mit der Dortmunder Wasserwerks-Gesellschaft bezügl. der Badeanlage, beantragte Stadtv. Ebeling, daß der Stadt Westhofen genau dieselben Rechte bezügl. Vornahme von Aenderungen gesichert werden müßten wie dem Wasserwerk. Nachdem dieser Passus in den Vertrag aufgenommen worden war, wurde dieser einstimmig angenommen. Stadtv. Ebeling stellt die Anfrage, wieviel Zuschuß der Staat zu der Anlage gebe, worauf Amtmann Arndt betont, daß Mittel aus der Jugendfürsorge des Kreises und aus dem Jugendpflegefonds in Arnsberg bereitgestellt würden. Stadtv. Möller beantragt, für die Tätigkeit des Bademeisters 50 Mk. Entschädigung. Durch den Antrag

des Amtmanns wird dieser Punkt in die geheime Sitzung verwiesen. Stadtv. Philippsborn schließt sich dem Antrage Möller an und stellt die Anfrage, warum man aus der Kreisgärtnerei nicht Pflanzen zum Einzäunen des Sportplatzes bezogen habe. Der Amtmann erwidert, daß dies im kommenden Frühjahr geschehen solle. Bezüglich des Sportplatzes wird die Anfrage gestellt, ob dieser spielfähig sei. Da von seiten des Vereins eine Besäung nicht gewünscht wird, ist Stadtv. Ebeling für eine Bestreuung mit Ziegelmehl.

Zum Punkt 2 der Tagesordnung, Errichtung eines Feuerwehr-Gerätehauses, nimmt zunächst Amtmann Arndt das Wort: Im Juli nächsten Jahres könne die Feuerwehr auf ein 25jähriges Bestehen zurückblicken. Dieser Tag solle festlich begangen werden. Die Bevölkerung möge dann bekunden, wie sie zu den Männern stehe, die in Zeiten größter Gefahr und Not sich ganz in den Dienst der Nächstenliebe stellten. Die Feuerwehr umfasse augenblicklich 36 aktive Mitglieder. Die Feuerlöschsachen seien in guter Ordnung, nur eins ließe zu wünschen übrig, das sei das Gerätehaus. 1922 habe man schon die Anschaffung eines neuen Gebäudes beiaht. Dasselbe solle auf dem Schulhofe, 20 Meter oberhalb des Steigerturmes, errichtet werden, und zwar so schnell, wie eben möglich, so daß es am Festtage seinem Zwecke übergeben werden könne. Die Kosten betrügen 2200 Mk., die sich aber noch verringern würden. Stadtv. Ebeling begrüßt die schöpferische Tätigkeit im Amtshause. Er beantragt jedoch, daß man alle noch zu errichtenden Gebäude, wie Turnhalle, Gerätehaus, Toiletten usw. zu einem einzigen Bauprojekt zusammenfasse, dann könne man ja nach und nach soviel bauen, wie es der Stadtsäckel erlaube. Bis zur nächsten Sitzung soll der Amtsbaumeister dieserhalb eine Zeichnung vorlegen. Das Haus ist mit der Errichtung eines Gerätehauses einverstanden und schließt sich im übrigen dem Antrage Ebelings an.

Punkt 3 der Tagesordnung: Entwässerungsarbeiten am Schulhaus. Es wird eine Beschwerdeschrift mehrerer Bürger vorgelesen, die das Abfließen des Dachwassers der Schule in den Fußweg abhelfen soll. Nachdem Stadtv. Ebeling betont, daß man gleich eine solche Entwässerungsanlage schaffen müsse, die den Neubau berücksichtige, wird dieser Punkt bis zur nächsten Sitzung zurückgestellt.

Mit der Herstellung einer Einfriedigungsmauer am Michelschen Grundstück in der Bahnhofstraße ist Vertretung einverstanden. Die Kosten von 95 Mk. werden bewilligt.

Die Abhaltung des katholischen Gottesdienstes in der alten Schule wurde unter der Bedingung genehmigt, daß der Gemeinde keine Kosten entstehen dürfen.

Die getroffenen Vereinbarungen mit den industriellen Werken werden genehmigt.

Die Zuschläge zu der Gewerbesteuer nach dem Ertrage werden vom 1. 4. 26 ab auf 600 Proz. herabgesetzt.

Der Punkt „Ausbesserung des Wanneweges“ wird vertagt, da die Baukommission gehört werden soll.

Der Dringlichkeitsantrag betr. Weihnachtsbeihilfe für Erwerbslose wurde der Wohlfahrtskommission überwiesen. — Hierin schloß sich eine geheime Sitzung.

—oo—

Konzert und Theater

Die Winterreise

(Hinweis auf den Schubert-Abend am 1. Dezember im „Westfälischen Hof“.)

Wenn auch Schuberts äußeres Leben noch so einförmig dahinfloß, so fehlte es doch an inneren Kämpfen; auf große Konflikte in seinem Seelenleben stoßen wir nicht; es trafen ihn doch tiefere Gemütsdepressionen, in ihm bebte es unaufhörlich; Wolken von Schwermut kamen, wenn auch seine Freunde ihn oft zerstreuten, fast ein ganzes Jahr im lieblichen Graz bei Pachler weilte und viel fröhliche Stunden verlebte, vermochten es diese Ablenkungen doch nicht, die kranke Seele wieder zu gesunden. Nicht nur die Seele, auch der Körper krankte; seit seiner ersten Krankheit war er nicht recht gesund geworden. Was war es, was ihn derart niederstimmte? Es waren die stillen Kämpfe gegen die trivialsten Bedürfnisse, die dornenvolle Laufbahn, die ja schon Tradition bei Künstlern geworden ist; dann die innere fieberhafte Spannung aller Kräfte, um Herr über sein irdisches Dasein zu bleiben. Hinzu tritt noch sein eifriges Schaffen, angeregt, getrieben von dem inneren Drang, für sein noch kurzes Erdenleben die Zeit auszunützen, um der Mit- und Nachwelt ein abgeschlossenes Lebenswerk zu übergeben; man denke an die vielen Kompositionen in diesem kurzen Künstlerleben. In stillen Stunden schuf er Lied um Lied, die die Menschen um so mehr beglückten, je weniger sie ahnten, unter welchen Schmerzen diese entstanden waren; diese Lieder bilden die Winterreise. Im Frühjahr 1827 schuf er die ersten 14 Lieder, im folgenden Herbst die weiteren 12. Hören wir, was sein Freund Mayrhofer in seinen Erinnerungen über diese Schaffensperiode Schuberts mitteilt:

Schon die Wahl der Winterreise beweist, wie der Tonsetzer ernster geworden. Er war lange und schwer krank gewesen, er hatte niederschlagende Erfahrungen gemacht, dem Leben war die Rosenfarbe abgestreift, für ihn war der Winter eingetreten. Die Ironie des Dichters, in Trostlosigkeit wurzelnd, sagte ihm zu. Ich wurde schmerzlich ergriffen.

Spaun sagt: Schubert war durch einige Zeit düster gestimmt und schien angegriffen. Auf meine Frage, was in ihm vorgehe, erwiderte er nur: Nun, ihr werdet bald hören und begreifen. Eines Tages sagte er zu mir: Komme heute zu Schober, ich werde euch einen Kranz schauerlicher vorsingen, ich bin begierig, was ihr dazu sagt. Sie haben nicht mehr angegriffen, als dies je bei anderen Liedern der Fall war. Er sang uns mit bewegter Stimme die ganze Winterreise durch. Wir waren durch die düstere Stimmung dieser Lieder ganz verblüfft, und Schober sagte, es habe ihm nur der Lindenbaum gefallen. Schubert sagte dann selbst: Mir gefallen diese Lieder mehr als alle, sie werden euch auch noch gefallen. Und er hatte recht; bald waren wir von dem Eindruck dieser wehmütigen Lieder ganz begeistert, die Vogt meisterhaft vortrug. Weiter sagte er: „Ich halte es für unzweifelhaft, daß die Aufregung, in der er seine schönsten Lieder dichtete, daß insbesondere die Winterreise seinen frühen Tod mit veranlaßten.

Die Winterreise ist ein „Rückblick“, ein schmerzlich-stilles Sicherinnern an sein vergangenes Leben; das Ende der Reise ist das Ziel, auf das der „Weiser“ zeigt, der „unverrückt vor seinem Blick steht“.

Dies erschütternde Lebensbekenntnis eines Menschen steht groß vor uns da. Wir Nachlebenden wissen, daß neben dem Ergreifendsten, was die Literatur aller Zeiten aufweist, neben dem Buch Hiob, neben so manchem aus dem Prediger Salomonis, in gleicher Größe die „Winterreise“ des damals 30jährigen Schubert steht.

P.

Was wird nun?

Ich kann mir nicht darüber klar werden: hat nun der Kalendermann oder der alte Wettermacher Petrus da oben sich im Datum geirrt.

Schau ich in den Kalender — so haben wir Ende November. Schau ich zum Fenster hinaus, so, scheint mir, haben wir späten Vorfrühling. Was soll ich nun machen?! Mein Sommerüberzieher ist schon — soll ich sagen: eingemottet? Nein, keine Hochstapeleien! Ins Leihamt ist er gewandert. — Und der Wintermantel? — Ich will mich doch lieber auf den Kalendermann verlassen, der ist doch Wissenschaftler in seinem Fach.

Also — ich ziehe den Wintermantel an und gehe hinaus nachschauen, was nun eigentlich wird.

Sonderbar! Das Thermometer scheint auch nicht mehr richtig zu arbeiten ,denn an einer sonnigen Stelle ist es auf seiner Leiter schon bis zur Zahl 15 hinaufgeklettert und scheint große Lust zu haben, noch weiter zu steigen. Wie ich mir in meinem dicken Wintermantel vorkomme! Wie ein Eskimo am Aequator . . . Ob nun die Spatzen mit ihrem frühlingsmäßigen Trubel mich verhöhnen wollen oder den Kalendermann? Auch der Fliederbusch dort hinter dem Gitter streckt lange grüne Knospennasen in den sonnigen Himmel, als schnuppere er nach einem zweifellosen Frühlingslüftchen. Und das nennt sich nun Novemberende!

Ich knöpfe meinen Wintermantel ganz weit auf und gehe in die nächste Fernsprechzelle; ich will doch mal beim Petrus anläuten, was er sich denn eigentlich dabei denke. Aber alle Leitungen dahin sind dauernd besetzt. Wunder das? Alle Welt will eben die gleiche Auskunft haben: was wird nun eigentlich — Winter oder Frühling? Also besetzt; nichts zu machen . . . Wie ich wieder hinaustrete — ei siehe, da hat so'n kleiner Knirps sogar seinen Kreisel hervorgeholt und treibt ihn in langen Sprüngen über den Asphalt. Und das weiß doch ein jeder Mensch bei uns, daß es Frühling wird, wenn die Kreisel erscheinen und — hast du nicht gesehen — einem freundschaftlich um Ohren und Schienbeine sausen. Sollte denn doch wirklich? — Da zieht eine große, schwere, graublaue Wolke vor die Sonne: weg ist die Frühlingsstimmung rings und der Spatzenlärm. Der Flieder läßt die Nasen hängen, und das vorsichtige Thermometer klettert schnell und geräuschlos Sprosse um Sprosse herab, denn Vorsicht ist der bessere Teil der Tapferkeit.

Wer wird nun recht behalten, Petrus oder der Kalendermann?

Ich knöpfe meinen Wintermantel wieder fest zu und schlage den Kragen in die Höhe . . .

Was wird nun?

—oo—

Gedankensplitter

Von Otto Promber, Dresden-Laubegast.

Glück! Kraft! Leben! — Je kleiner der Bleistift wird, um so vorsichtiger spitzt man ihn.

Wem ähnelt der Brieföffner auf dem Schreibtisch? — Manchem jungen Elegant: dieser ist ein glänzender „Aufschneider“ und hat den ganzen lieben Tag nichts zu tun.

Du sagst, du kennst dich, weil du so oft in den Spiegel blickst. Wenn das wahr wäre, dann müßtest du auch mit geschlossenen Augen das Muster der Tapete deines Wohnzimmers einigermaßen genau angeben können.

Ein gewissenloser, brutaler Mann kann so von seiner Frau abfallen wie ein abbrechender Topf, von dem die Frau plötzlich nur noch den Henkel in der Hand hält.

Was der Einzelne von dir denkt, kann dir eigentlich gleichgültig sein. Nur nicht, was er von dir sagt, Denn der Funke des gesprochenen Wortes dehnt sich oft zum verheerenden Lauffeuer aus.

„Kitsch“ ist ein Fremdwort. Ein Fremd-Wort darum, weil man es immer nur auf die Leistungen Fremder anwendet. Mancher Kindskopf spielt mit dem Worte „Kitsch“ wie mit einem Gummiball, damit er eine bequeme Gelegenheit habe, wichtig zu erscheinen.

—oo—

Deutsche Turnerschaft.

Turnerjugendbewegung.

Als Friedrich Ludwig Jahn zum erstenmal zu die Hasenheide zog, da war es frohe Jugend, die sich um ihn scharte und ihm folgte. Diese Jugendlichen haben für den turnerischen Gedanken gestrebt und zum Teil auch gelitten, ohne diese Jugend war eine Ausbreitung des Turnens nicht möglich, und ihr gerade ist es zu verdanken, daß in der Zeit der Turnsperre sich turnerisches Leben weiter behaupten konnte und sich nach der Aufhebung der Turnsperre wieder frei entfaltete. Der Einschlag der Jugend ist unter den Turnern stets sehr groß gewesen. Und vielfach sind bekannte Turnerführer schon in verhältnismäßig jungen Jahren auch Führer der Turnerschaft gewesen; Männer wie Georgii und Götz haben schon in der Jugend der Turnsache viel, ja zum Teil ihr Bestes gegeben.

Dieser jugendliche Einschlag ist dem deutschen Turnen und nicht zuletzt der D. T. als seinem Vertreter immer erhalten worden. Die Zahl der Jugendlichen, die in den deutschen Turnvereinen ertüchtigt werden, geht in die Hunderttausende. Jugendturnen und Jugendpflege waren von jeher wichtigste Erziehungsgebiete des Gesamtbegriffes „Deutsches Turnen“. Seit der Zeit nach dem Weltkriege spricht man nicht von einer deutschen Jugendturnbewegung. Sie entstand im Zusammenhang mit der deutschen Jugendbewegung überhaupt. Die deutsche Jugend ist in den letzten Jahrzehnten unruhig geworden. Sie sucht eigene Lebensformen und Weltanschauungen. Sie will sich vom Herkömmlichen losreißen und etwa Eigenes und Selbständiges schaffen und wenigstens auf ihrem ureigenen Gebiet sein. Auch die D. T. ist von diesen Zeitströmungen nicht unberührt geblieben, und der Schrei der Jugend nach innerer Gestaltung des Eigenlebens ist nicht ungehört verhallt. Die Turnerjugend knüpfte an an die Bestrebungen des Wandervogels einerseits, an die turnerischen Grundlagen, die ihr überliefert waren, andererseits und schuf daraus ein Neues, das keimte und wuchs und zu dem ward, was heute als turnerische Jugendbewegung bezeichnet wird: Zurück zu Jahn! wurde ihr Ruf, zurück zur Einfachheit der Lebensführung und der Betriebsformung der ersten deutschen Turner in der Hasenheide! So wuchs allmählich Ziel und Wollen der neuen Richtung heraus, die selbstverständlich stetiger Entwicklung unterworfen ist. Sie wollte wieder Verständnis und Sinn für die Heimat und die Schönheiten der Natur wecken, sie wollte den Menschen verinnerlichen und aus der Oberflächlichkeit des Seins herausholen. Sie wollte auch, ohne im einzelnen den Kampf in der Leibesübung zu verwerfen, doch gegen das Uebermaß der Wettkämpfe einschreiten, und sie wollte an Stelle der Technisierung und Mechanisierung der zeitgenössischen Leibesübungen wieder Leben und Blut in die körperliche Betätigung bringen, und den schweren Zersetzungsgefahren, denen unsere gesamte Leibeskultur zur Zeit unterliegt, entgegentreten.

Kommt man heute in die meisten Vereine der D. T., so findet man dort ein reiches Jugendturnerleben, das durchaus nicht durch die körperliche Betätigung allein begrenzt ist, sondern an das Können des Leiters der Jugendabteilung ganz besondere Anforderungen stellt, denn er muß nicht nur ein technisch geschulter Mann sein, sondern auch ein vielseitig gebildeter Erzieher. Neben die Turnabende, Wanderungen und Spieltage sind die Tieabende getreten, die die Jugendlichen zur geselligen Tätigkeit vereinen zur Pflege des Gesanges, der Musik, des Volkstanzes, der Heimatkunde, des Gedichts, der Volksbühnenkunst und des Vortrags. Hier können die Jugendlichen aus sich selbst heraus gestalten, hier können sie sich entwickeln und weiterbilden, hier einen sich Jugendpflege unter der Leitung eines verständigen Führers und Jugendbewegung, die aus den Jugendlichen selbst herausgeboren ist, zu einem glücklichen Zusammenklang.

So offenbart die Turnerjugendbewegung sich als Verwalterin edlen deutschen Kulturguts; sie wurzeln im Eigenen, getragen von dem Vorbilde langjähriger turnerischer Ueberlieferung. Daß sie in unseren Tagen der Hast und Geschäftigkeit und des Jagens nach materiellen Zielen ein Bollwerk des deutschen Idealismus ist und für deutsche Innerlichkeit und Vertiefung ringt und arbeitet, möge ihr gerade in der Not unserer Tage als besonderes Verdienst angerechnet werden!

Sportnachrichten.

Union I gegen Alemannia I 3:3 (2:1).

Bei günstigem Wetter trafen Union und Alemannia, vor ca. 500 Zuschauern die gespannt dem Spiele folgten, zu einem fälligen Meisterschaftsspiele. Bewundernde Leistungen wurden in dem Lokaltreffen, welches für Spieler immer etwas Prickelndes hat, nicht gezeigt. Sogar blieben Spieler hinter den bisherigen Leistungen weit zurück. Dem Publikum, welches aber trotzdem mit den Leistungen zufrieden war, muß für das sportliche Verhalten an dieser Stelle Dank gesagt werden. Ebenso kannte der Schiedsrichter, wenn auch in seinen Entschungen kleinlich, sonst aber genau, als gut angesprochen werden und somit hat er für beide Vereine sein möglichstes getan.

Zum Spiele selbst: Sofort nach Angriff wird von beiden Seiten ein großer Eifer an den Tag gelegt, der die Vermutung aufkommen ließ, daß Tore erzielt, aber keine Technik gezeigt werden soll. Alemannias Sturm schießt den Ball vor, findet aber bei Unions Hintermannschaft keine Gegenliebe und kann von der Mitte aufgenommen werden, es wird vorgedrängt und das Heiligtum der Gäste kommt in Gefahr. Jedoch wird der Ball zur Ecke abgedeckt. Fein hereingegeben, aber jetzt vermißt man den sicheren Torschuß. Kurze Zeit darauf dasselbe Schauspiel und dann wegen Hand erhält der Platzverein einen Elfer. Totenstille, Ehrenberg bucht für seine Farben. Das erste Tor sitzt. Jetzt drängt Alemannia und der Ausgleich hängt in der Luft, nämlich der Unparteiische verhängt einen Strafstoß, der aber über die Latte geht. Eifrig spielen beide Parteien und in der 20. Minute winkt ein Tor für die Schwarz-Weißen. Hand im Strafraum und wiederum einen Elfmeter, Union schießt gut ein und führt 2:0. Dieses ist dem Alemannen-Sturm zu viel und schon ist bei Unions Heiligtum großes Gedränge. Unfaires Angehen und nun kann auch der Gast mit einem Elfer quittieren. Nach dem erfolgt von beiden Seiten eine kurzwährende Umklammerung bis Union zu einem offenen Feldspiel übergeht. Tore werden nicht mehr bis zur Halbzeit erzielt.

Nach der Halbzeit erfolgen wuchtige Angriffe und man sieht einmal Alemannia und dann Union in Front. In der 60. Minute muß Unions R.-Aufse wegen Rempelns das Feld verlassen. Daraufhin mit 9 Mann spielend drängt Union und wiederum muß Alemannia einen Elfmeter passieren lassen. Nochmals wird es ein sicheres Tor für Union. Eine schnelle Vorlage von Trens und Berkenhoff von der Mitte zum Tor getrieben, der Torwart wird überspielt und auf der Linie von den Verteidigern zerstört. Es war die beste Leistung des Tages. Den Mut nicht verlierend greift der Gast unentwegt an und Hosang kann das zweite Tor für seinen Verein einsenden. Inerhalb 10 Minuten bringt er den Ausgleich. Jetzt drängt Union, aber der Gast weicht nicht, sondern schlägt alles aus oder stellt abseits. Bis zum Schluß verändert sich das Ergebnis nicht und dann trennt der Schiedsrichter beide Parteien.

Union II gegen Fröndenberg II 0:1.

Ein Spiel ohne besonderen Zusammenhang. Ja, noch nicht einmal einen „Elfer“, der den Ausgleich bringen konnte, kann verwandelt werden.

In Hagen verlor die kürzlich gebildete 3. Mannschaft 3:4 gegen Hagen 11. Wenn auch verloren, so doch ein kleiner Plus, da der Gast stärker und spielerfahrener war.

1. Jugend Unions gegen 2. Jugend desselben Vereins spielten 7:0.

Kunst und Wissen

Einen beachtenswerten Entschluß hat eine große Anzahl namhafter Londoner Buchhändler gefaßt. Sie haben einstimmig beschlossen, die Werke von sechs der bekanntesten Schriftsteller fernerhin nicht mehr zu vertreiben. Es sind dies E. G. Wells, Shaw, der soeben mit dem Nobelpreis bedacht wurde, Anthony Hope, Arnold Bennet, W. B. Marwell und Sir Henry Johnstone. Ferner noch Anatole France, dessen ins Englische übertragenen Werke vom gleichen Schicksal betroffen wurden. Dieser Beschluß hatte zur Folge, daß die Bücher der genannten Verfasser sofort aus den Auslagen und Läden der betreffenden Buchhändler verschwanden. Durch die getroffene Maßnahme soll die englische Jugend vor dem Lesen von Büchern bewahrt werden, die durch ihre übertrieben realistische Darstellung nur die jungen Menschen sittlich gefährden.

Verantwortl. für Unterhaltung u. Wissen, Theater, Konzert, Turnen u. Sport: Th. Schäfers, Schwerte.

Spielwaren
aller Art
Puppenwagen und Babys nur Qualitätsware, Künstlerpuppen, Schaukelpferde, Gespanne, Eisenbahnen, Dampfmaschinen, Kinos.
Auf Bingsteinbaukästen gebe ich 50% Rabatt. Bei kleinen An- u. Abzahlungen werden d. Waren gern bis zum Fest zurückgestellt. 4440
J. Lichtenhagen,
Hagenstr. 17.

Photo-Apparate
kaufen Sie am vorteilhaftesten im Spezialgeschäft
C. Münkel
Bahnhofstraße 26.
Sämtliche Amateurarbeiten gut und billig.

Prima Ochsen-Gefrierfleisch
(täglich frisch)
und sämtliche Därme und Gewürze für Hausschlachtungen zu haben bei
Andr. Bischoff
Schulstraße 3 am Markt
3420

Auf dem Wege vom evgl. Friedhof, Hörderstr., Hüsingstraße, gr. Marktstr., Markt, Westenstraße 4420
Armbanduhr verloren!
Gegen Belohnung abzugeben
Westenort Nr. 8

Danksagungskarten liefert schnell u. preisw.
Carl Braus. Schwerte.

Bekanntmachung

Die Allgemeinen Lokalbahn- und Kraftwerke-A.-G., Betriebsverwaltung der Hörder Kreisbahnen in Hörde, haben bei dem Herrn Regierungspräsidenten in Arnsberg die Genehmigung zum Betriebe einer Kraftfahrzeuglinie von Hörde über Wellinghofen - Wellinghoferheide - Kirchhörde nach der Zeche Gottessegen bei Löttringhausen beantragt.

Im Auftrage des Herrn Regierungspräsidenten in Arnsberg wird das geplante Unternehmen hiermit gemäß § 3 der preußischen Ausführungsanweisung vom 10. Dezember 1921 (M.-Bl. i. V. 1922 S. 17) öffentlich bekannt gemacht. Alle, die gegen die Genehmigung dieser Kraftfahrzeuglinie Widerspruch erheben wollen, werden hierdurch aufgefordert, ihren Widerspruch sofort, spätestens aber bis zum **10. Dezember 1926** einschl., bei dem unterzeichneten Landrat zu erheben. Die Unterlagen können auf dem Landratsamt (Kreishaus) in Hörde, Zimmer Nr. 7, bis zu dem genannten Zeitpunkt eingesehen werden. (4444

Hörde, den 29. November 1926.

Der Landrat.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen am **15. Dezember 1926,** nachm. 4 Uhr, im Gasthof Hengstenberg in Ergste versteigert werden die im Grundbuche von Ergste Band V Blatt II (eingetragene Eigentümerin am 7. Mai 1926, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks: Haustochter Elisabeth Stommel zu Ergste) eingetragenen Grundstücke:

Gemarkung Ergste, Kartenblatt 18, Parzellen

Flur 18 Nr. 186/61 — Garten, das Unterdorf, 9 a 27 qm groß, 1 Tlr. 81/100 Reinertrag;

Flur 18 Nr. 187/62 — a Hofraum und Hausgarten mit b Stall, Ergste 33, 1 a 84 qm gr.;

Flur 18 Nr. 188/62 — Hofraum mit Einliegerwohnhaus A 33, c Stall, Ergste 33, 90 qm gr., Mk. 255.— Nutzungswert;

Grundsteuermutterrolle Art. 288,

Gebäudesteuerrolle Nr. 33.

Schwerte, den 17. September 1926.

Das Amtsgericht.